

Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.

Bezugspreis vierteljährlich 1,35 RM., in Wilsdruff 1,30 RM., durch die Post bezogen 1,54 RM.

Verleger: R. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

und Umgegend.

Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens 12 Uhr angenommen.

Inserationspreis 15 Pfg. pro vierzeiliger Korpuszeile. Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pfg. Zeitveränderer und inländischer Satz mit 50 % Aufschlag.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Weissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat in Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Localblatt für Wilsdruff.

Altanenberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Buchhardtswalde, Großsch, Grumbach, Grund bei Rohorn, Helbigsdorf, Perzoggswalde mit Hausberg, Wagnersdorf, Kaufbach, Keffelsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lohm, Rohorn, Wittig-Rothsch, Runzig, Reulitzsch, Neutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Bohrsdorf, Böhrsdorf bei Wilsdruff, Rothsch, Rothschönberg mit Perne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Keffelsdorf, Steinbach bei Rohorn, Seeligsdorf, Spechtshausen, Tautenhain, Unterdorf, Weistropf, Wilsberg.

Mit der wöchentlichen Beilage „Welt im Bild“ und der monatlichen Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schulte, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Schulte, Wilsdruff.

No. 144.

Donnerstag, den 16. Dezember 1909.

68. Jahrg.

Die vom Bezirksverband in der Sitzung vom 8. Juni dieses Jahres beschlossene und auf Grund dabei erfolgter Ermächtigung vom Bezirksausschuß in der Sitzung vom 29. November dieses Jahres in Gemäßheit der höheren Orts eingegangenen Erinnerungen endgültig festgestellte Bezirkssteuerordnung für den amts-hauptmannschaftlichen Bezirk Weissen wird in nachstehendem hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Weissen, am 9. Dezember 1909

Die königliche Amtshauptmannschaft.

Bezirkssteuerordnung

für den amts-hauptmannschaftlichen Bezirk Weissen.

§ 1.

Bezirkssteuern werden unter Anwendung des von der Bezirksversammlung zu Weissen am 8. Juni 1909 beschlossenen und von dem königlichen Ministerium durch Verordnung vom 27. Oktober 1909 — 376 c I A — genehmigten Steuerfußes erhoben:

- von allen Stadt- und Landgemeinden des Bezirks,
- von den Besitzern aller selbständigen Güter des Bezirks für sich und für die auf den Gütern wohnenden Personen,
- vom Staatsfiskus nach Maßgabe des § 20 Ziffer 1 Absatz 2 und 3 des Gesetzes, die Bildung von Bezirksverbänden betreffend, vom 21. April 1873.

Insofern die Besitzer selbständiger Güter ihren regelmäßigen Wohnsitz nicht in Sachsen haben, sind sie auf Erfordern der Amtshauptmannschaft verpflichtet, derselben einen dauernd zur Empfangnahme aller Zustellungen und Befehlsungen legitimierten Zustellungsbevollmächtigten zu benennen, der in Sachsen wohnhaft sein muß. Das Gleiche gilt, wenn das selbständige Gut im Besitz mehrerer Eigentümer ist. Vorletzt der zur Bestellung eines Zustellungsbevollmächtigten aufgeforderte Besitzer der Aufforderung innerhalb der ihm zu stellenden Frist nicht Folge, so geschehen alle Zustellungen usw. mit rechtlicher Wirkung an den etwa bestellten, im Ortsbezirk oder dessen Nachbarschaft wohnenden Ortsvorsteher bezw. stellvertretenden Ortsvorsteher.

§ 2.

Bei der Veranlagung nach der Grundsteuer sind alle im Bezirke Weissen gelegenen Grundstücke mit Maßnahme der von den Gemeindeanlagen befreiten fiskalischen Grundstücke und der Staatsforsten, dagegen mit Einschluß des Kammergutes Jella und des der Landeshochschule Weissen gehörigen Klostergrundes zum heiligen Kreuz zu veranschlagen. Die bezirkssteuerpflichtigen Grundstücke des Staatsfiskus und der Landeshochschule Weissen werden mit Rücksicht darauf, daß sie der Staatsgrundsteuer nicht unterliegen, nach Maßgabe des § 20 Nr. 1 Absatz 3 des Gesetzes, die Bildung von Bezirksverbänden betreffend, vom 21. April 1873, und soweit es sich um die Grundstücke der Landeshochschule handelt, unter entsprechender Anwendung dieser Vorschrift zu einer fixierten Grundsteuer nach den näheren Vorschriften der Verordnung des königlichen Finanzministeriums vom 7. Mai 1879 abgeschätzt. Die Abschätzung selbst geschieht vom Bezirksausschuß und bleibt in Gültigkeit, bis eine wesentliche Veränderung der dabei festgestellten Verhältnisse von der einen oder anderen Seite behauptet wird.

§ 3.

Insofern die Bezirkssteuer nach dem Maßstabe der Staatseinkommensteuer erhoben wird, ist hierunter der im letztvergangenen Jahre seitens der Steuerpflichtigen beziehentlich innerhalb seines Gemeinde- oder Ortsbezirks aufgetragene Steuerbetrag zu verstehen. Besteht ein Steuerpflichtiger nach, daß sich unter dem ihm bei der Staatseinkommensteuer angerechneten Einkommen solches aus Grundbesitz oder Gewerbebetrieb in fremden Gemeinden oder Ortsbezirken befindet, ohne daß dieses der Bezirkssteuer nicht unterliegenden Einkommen durch Einkommen anderwärts zur Staatseinkommensteuer herangezogener Personen, das aus Grundbesitz oder Gewerbebetrieb im Bereich des Steuerpflichtigen nach auswärtig gezogen wird und daher von ihm zu vertreten ist, ausgeglichen wird, so hat eine entsprechende Herabsetzung des zur Anrechnung kommenden Staatseinkommensteuerbetrags stattzufinden. Andererseits kann der von einem Bezirkssteuerpflichtigen zu vertretende Staatseinkommensteuerbetrag verhältnismäßig erhöht werden, wenn feststeht, daß aus seinem Gemeinde- bez. Ortsbezirk Einkommen aus Grundbesitz oder Gewerbebetrieb nach auswärtig in einem Umfange bezogen wird, der durch Einkommen aus fremdem Grundbesitz oder Gewerbebetrieb nicht ausgeglichen wird.

Nach § 1 auf Grund der vorstehenden Vorschriften eine verhältnismäßige Herabsetzung oder Erhöhung des tatsächlich aufgetragenen Staatseinkommensteuerbetrags erforderlich, so wird 3%, des abzugleichenden oder zuzurechnenden Einkommens von dem wirklichen Steuerertrage in Abzug oder Zusatz gebracht.

Besitzer selbständiger Güter haben sich die von Einwohnern dieser Güter im Vorjahre gezahlte Staatseinkommensteuer anrechnen zu lassen.

Das Einkommen des Staatsfiskus und der Landeshochschule aus den der Bezirksbesteuerung unterliegenden Grundstücken und Gewerbebetrieben wird unter entsprechender Anwendung der §§ 15 bis 21 des Einkommensteuergesetzes durch den Bezirksausschuß

festgestellt. Bei der Berechnung der Bezirkssteuer wird dem Staatsfiskus und ebenso der Landeshochschule derjenige Steuerbetrag angerechnet, den ein Privatmann von einem solchen Einkommen an Staatseinkommensteuer zu zahlen hat.

§ 4.

Wegen derjenigen staatlichen Grundstücke und gewerblichen Niederlassungen, die sich in den Bezirken von Gemeinden befinden, wird der Staatsfiskus nicht unmittelbar zur Bezirkssteuer herangezogen; es wird vielmehr der betreffenden Gemeinde der nach den Vorschriften der §§ 2 und 3 ermittelte fingierte Betrag an Staatsgrund- und Staatseinkommensteuer, den der Staatsfiskus von seinen der Gemeindebesteuerung unterliegenden Grundstücken und Gewerbebetrieben im Vorjahre zu zahlen gehabt hätte, wenn er zur Staatseinkommensteuer und seine Grundstücke zur Staatsgrundsteuer zu veranlagen wären, zu der von ihr zu vertretenden Steuersumme in Zurechnung gebracht. Diese Bestimmung findet auf die Landeshochschule Weissen entsprechende Anwendung.

§ 5.

Die für die Bezirkssteuerberechnung in Betracht kommende Bevölkerungszahl ist die der letzten allgemeinen Volkszählung, deren endgültige Resultate bekannt gemacht sind. Veränderungen in der Zwischenzeit ganze Gemeinden oder einzelne Grundstücke ihre politische Zugehörigkeit, so werden die bei der letzten Volkszählung in diesen Gemeinden oder Grundstücken gezählten Köpfe in Ab- bez. Zugang gebracht.

§ 6.

Der Bezirksversammlung ist eine summarische, auf den Erfahrungen des letzten Jahres oder auf Schätzung beruhende Zusammenstellung der für die Bezirkssteuer in Betracht kommenden Einkommensteuer, Grundsteuer und Bevölkerungszahl vorzulegen. Die Bezirksversammlung beschließt darauf unter Beachtung der in der Steuerfußsetzung bestimmten Drittelung, welcher abgerundete Betrag auf jede Mark Einkommen- und Grundsteuer bez. jeden Kopf der Bevölkerung erhoben werden soll.

§ 7.

Auf Grund dieses Beschlusses und der von der Amtshauptmannschaft herbeizuziehenden Unterlagen, insbesondere der von der königlichen Bezirkssteuereinnahme zu erbitenden Zusammenstellungen, stellt die Amtshauptmannschaft ein Dekret auf und fertigt einen Auszug aus demselben jedem Steuerpflichtigen unter der Aufforderung zur Zahlung der ausgeworfenen Bezirkssteuer bis zu einem bestimmten, mindestens vier Wochen hinausliegenden Tage zu.

Aus dem Auszug müssen der Betrag der dem Steuerpflichtigen angerechneten Steuern und Bevölkerungszahlen, sowie der daraufhin geforderte Steuerbetrag, nicht minder auch für den Fall etwaiger Abzüge oder Zurechnungen nach Ziffer 3 der Steuerordnung die Unterlagen der Berechnung ersichtlich sein.

Jeder Steuerpflichtige hat das Recht, binnen 14 Tagen nach dem Empfang der Zahlungsaufforderung schriftlich und unter Bezeichnung etwaiger Beweismittel Einwendungen gegen seine Heranziehung oder die Steuerberechnung zu erheben. Ueber diese Einwendungen entscheidet, falls sie sich nicht durch Verächtsichtigung seitens der Amtshauptmannschaft oder durch Verhandlungen erledigen, die Amtshauptmannschaft mit dem Bezirksausschuß in erster Instanz. Die schriftliche Entscheidung ist dem Steuerpflichtigen durch Einschreibebrief zuzufertigen; er kann gegen dieselbe binnen 14 Tagen Rekurs an die königliche Amtshauptmannschaft erheben.

Die Bezirkssteuer ist, auch wenn ein Rechtsmittelverfahren schwebt, zu dem angegebenen Termin portofrei an die Bezirkskasse bei der königlichen Amtshauptmannschaft Weissen abzuführen. Versäht dies trotz Erinnerung nicht, so wird kostenpflichtig (Ziffer 55 b des Gebühren-Verzeichnisses) gemahnt. Nach erfolgter Mahnung hat der Bezirksausschuß die Einleitung des Zwangsvollstreckungsverfahrens zu beschließen.

§ 8.

Entstehende Portoauslagen und sonstige Kosten trägt die Bezirkskasse, der auch etwaige Mahn- und sonstige Gebühren zustehen.

Weissen, am 29. November 1909.

Der Bezirksverband der Amtshauptmannschaft Weissen

Nr. 890 b XIII.

die königliche Amtshauptmannschaft daselbst.

Freiherr v. Der.

Stammrollen.

Nachdem die Rekrutierungs-Stammrollen für die Ortswahlen des hiesigen Bezirks berichtet worden sind, werden die Herren Gemeindevorstände veranlaßt, diese hier abzuholen.

Weissen, am 13. Dezember 1909.

Die königliche Amtshauptmannschaft.

Freibank Wilsdruff, Donnerstag, den 16. Dezember 1909

von vorm. 8 Uhr an

Schweinefleisch in gekochtem und rohem Zustande.

Preise: gekochtes Fleisch pro Pfund 35 Pfg., rohes Fleisch pro Pfund 50 Pfg., Fett (roh) pro Pfund 60 Pfg.

Politische Rundschau.

Wilsdruff, den 15. Dezember.

Das Arbeitsprogramm des Reichstags im Januar.

Es besteht im Reichstage die Absicht, nach Beendigung der Weihnachtstagen zunächst die Interpellationen und die juristischen Vorlagen zu besprechen und gegen Ende

des Monats die zweite Sitzungsperiode zu beginnen. Die Budgetkommission des Reichstags nimmt die Beratung des Etats für 1910 am 12. Januar auf, auch die Kommission zur Vorberatung des deutsch-portugiesischen Handelsvertrages tritt am gleichen Tage zusammen.

Kultusminister a. D. Dr. Holle f.

Der frühere preussische Kultusminister Dr. J. Holle, der im Juni 1907 Herrn von Stubi ablöste und dann

nach kaum einjähriger Amtsführung an Lebererkrankung hoffnungslos erkrankte, so daß er am 14. Juli 1909 durch den Oberpräsidenten von Trott zu Solz ersetzt werden mußte, ist Sonntag mittag zu Godesberg seinen Leiden erlegen. Das tragische Ende dieses pflichttreuen Beamten, der in allen seinen früheren Dienststellungen vorzügliches geleistet hatte, um zuletzt unter der Arbeitslast des Kultusressorts zusammenzubrechen, wird allenfalls lebhafteste Teilnahme erwecken.

König Leopold im Sterben.

Der Gesundheitszustand des Königs hat sich vorgestern in Besorgnis erregender Weise verschlimmert. Die in den letzten Tagen gemeldete Besserung war nur durch Morphiumeinspritzungen erzielt, wodurch schließlich das Gesamtbefinden des Königs sich verschlimmerte, das seinen Zustand als hoffnungslos erscheinen läßt. Zu der Lähmung der Arme und Beine sind starke Wasserhaushaltsschwelungen hinzutreten, die den Beibargt veranlassen, noch andere medizinische Autoritäten heranzuziehen. Im Laufe des vorgestrigen Tages verschlimmerte sich der Zustand noch mehr, der Darm will seit Beginn der Krankheit nicht mehr funktionieren; insoweit ist der Leib stark geschwollen und der König mußte gestern Abend Kot erbrechen. König Leopold ist seit seinem hoffnungslosen Zustand klar und hat seinem Privatsekretär und seinem Beibargt die letzten Dispositionen gegeben. Das Kronprinzenpaar traf gestern nachmittag im königlichen Schloß ein und weilte längere Zeit am Krankenlager. Die behandelnden Ärzte beraten über die Möglichkeit einer Operation. Ein späteres Telegramm von 11 Uhr abends berichtet: Aus absolut zuverlässiger Quelle verlautet, daß sich im Laufe des Abends das Befinden des Königs weiter verschlimmert habe. Der Kardinal-Erzbischof v. Melchior ist bereits eingetroffen, um dem Könige die Sterbesakramente zu reichen. Von einem Hofwärtenträger wird erklärt, daß die letzte Verschlimmerung dadurch entstand, daß im Darmkanal sich eine Kotmasse angehäuft hat, die verhärtete und die Lähmung verursachte. Eine Rettung des Kranken ist nur möglich, wenn der Darm frei gemacht werden kann, andernfalls ist eine Katastrophe jeden Augenblick zu erwarten. Seit 10 Uhr abends hatte der König zwei Ohnmachtsanfälle, erholte sich jedoch wieder. Um 11 Uhr traf die Gräfin von Flandern, die Schwägerin des Königs, am Krankenlager ein. Zahlreiche Berichtstatter des In- und Auslandes umlagern das Residenzschloß. Um 11 1/2 Uhr nachts wurde mitgeteilt, daß im Befinden des Königs eine leichte Besserung eingetreten sei, so daß zur Zeit eine unmittelbare Lebensgefahr nicht bestand.

Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Bezirke für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Wilsdruff, den 15. Dezember.

Die argentinische Gesandtschaft in Berlin erklärt hiermit, um Konfusionen zu begegnen, daß im nächsten Jahre zur Jahrhundertfeier der Unabhängigkeit der argentinischen Republik in Buenos-Aires nur folgende internationale Ausstellungen unter offizieller Protektion stehen werden: 1. Die Internationale Ausstellung für Ackerbau, 2. Die Internationale Ausstellung für Hygiene, 3. Die Internationale Eisenbahn- und Verkehrsmittelausstellung und 4. Die Internationale Kunstausstellung. Die sogenannte „Weltausstellung in Buenos-Aires“ unter Aufsicht der Lebensmittelhändler und Genossen, die zahlreiche Agenten unterhält und Einschreibegelder und Plagiate fordert, steht nicht unter offiziellem Schutz.

An das hiesige Dreifernsprechen ist neu angegeschlossen worden: Nr. 75 Gebrüder Romberg-Wilsdruff. Durch Umwandlung der Nebenstelle Nr. 46 Dr. Kronfeld-Wilsdruff in eine Hauptstelle und Heranführung der Wohnung des Genannten als Nebenstelle an die Hauptstelle ist der Anschluß Nr. 46 Dr. Kronfeld-Wilsdruff entstanden. Der bisherige Anschluß Nr. 46 „Stadt Dresden“ (Inh. Otto Bretschneider), Wilsdruff hat die Nr. 76 erhalten.

Theater in Wilsdruff. Ein überaus farbenprächtiges Bild entrollte die am Montag mit großem Beifall zum Benefiz für Herrn Koppelmeister Tizeme gegebene Operette „Die Geisha“. Sie behandelt die Geschichte eines japanischen Teemädchens. Die im englischen Stille gehaltene Musik zündete, von der hiesigen Stadtkapelle sehr wirkungsvoll gespielt. In kostümlicher und szenischer Beziehung waren reiche Auswendungen gemacht worden. Auch das Spiel war ein vorzügliches zu nennen. Eine Wiederholung nach Weihnachten dürfte sich sehr empfehlen. — Morgen Donnerstag geht zum Benefiz für Herrn Justus Ott das entzückende Lustspiel „Der

Herr Senator“ in Szene. Herr Ott ist einer der festesten Säulen des hiesigen Ensembles; er hat uns so oft fröhliche, genussreiche Stunden bereitet, sodaß es eine Pflicht der Dankbarkeit ist, morgen zu seinem Benefiz im Theater zu erscheinen. Herr Ott wird den Senator Andersen spielen, eine seiner besten Rollen. Es wird gewiß ein genussreicher Abend werden, dessen Besuch bestens empfohlen werden kann. — Eine den hiesigen Verhältnissen sich anpassende Neuerung hat Herr Direktor Hiedrich insofern getroffen, als er außer seinen üblichen Duzend-Abonnementarten auch noch ein Halbduzend-Abonnement eingerichtet hat. Näheres hierüber besagt das Inserat in dieser Nummer.

In den Sammelstellen des Verbandes Wilsdruff der Sächsischen Fechtclubs sind für die Weihnachtsbescherung eingegangen: 5 Zentner Britetts und ein Kohlenkasten. Den Gebern herzlicher Dank. Um weitere Unterstützung dieses gemeinnützigen Wohltätigkeitswerkes wird herzlich gebeten und nehmen die in voriger Nummer näher bezeichneten Annahmestellen Gaben jederzeit entgegen.

Am vergangenen Sonntag hielt der Obstbauverein zu Wilsdruff seine letzte diesjährige Versammlung im Hotel zum Löwen ab. Herr Oberlehrer Thomas, der Vorsitzende des Vereins, eröffnete die Sitzung mit Begrüßung des Herrn Gartenbauinspektors Bransbart aus Großhain, ihm im voraus für das Opfer dankend, welches der erst von schwerer Krankheit Genesene durch Uebernahme des Vortrags dem Vereine gebracht hätte. Nach einigen geschäftlichen Mitteilungen brachte der Herr Vorsitzende zur Kenntnis der Vereinsmitglieder, daß diejenigen, welche durch die Vermittlung des Landesobstbauvereins Edelreiser beziehen wollen, ihre Bestellung schriftlich bis 20. Dezember bei ihm einzureichen haben. Hierauf erstellte er dem Herrn Gartenbauinspektor das Wort zu dem freundlich zugesagten Vortrag über das Landes-Obstfortiment für das Königreich Sachsen. Der Herr Vortragende erinnerte zunächst daran, daß der Landesobstbauverein, um System in den Anbau von Obstbäumen zu bringen und der unvortheilhaften Anpflanzung von zu viel für unsere klimatische Lage und Bodenart ungeeigneter Sorten entgegenzuarbeiten, zwei Obstfortimente, eine engere und eine weitere Auswahl zusammengestellt habe, welche die meisten zu empfehlenden Sorten enthalten und in einer besonderen Broschüre hinsichtlich der Reifezeit Ansprüche an Lage, Standort, Boden, der Verwertung der Früchte und Tragbarkeit beschrieben sind. Nach einigen allgemeinen Bemerkungen über Sortenwahl, insbesondere dem ausführlich begründeten Rat, nicht zu viel Obstsorten, sondern nur wenige, in der Gasse des Publikums stehende auszubauen, um größere Bosten auf den Markt bringen zu können und namentlich frühreifende Sorten zu bevorzugen, da diese erfahrungsgemäß sehr gesucht würden und gute Preise erzielen, ging der geschätzte Referent zur Charakterisierung der im engeren Landesfortiment vorgeschlagenen Sorten über. Es würde zu weit führen, wollten wir die sachverständigen Ausführungen ausführlich wiedergeben. Wir beschränken uns nur darauf, die Sorten zu nennen, die hinsichtlich ihrer Tragbarkeit und Güte an erster Stelle zu empfehlen sind und für die klimatische Lage und die Bodenverhältnisse des Wilsdruffer Bezirkes geeignet sind. Unter den früheren Sorten wurde genannt: 1. der weiße Maropfel, Garlamobst, 2. die Juli-Dechantsbirne, Klapps Stöbling, die Petersbirne (gern Vaterbirne genannt). Unter den später reifenden Sorten wurden empfohlen: 1. gelber Richard, Cor Drangeurenette, geklammt weißer Cardinal (auch Fahnenapfel genannt), Pringnapfel, gelber Edelapfel, Landsberger Renette, Renette von Damahon (graue Renette), Schöner von Boskoop, Boikenapfel, Baumanns Renette, roter Eiferapfel (dauert bis nächsten Sommer). Zwei als erstklassig geltende Sorten, der Grauensteiner und Ribbons Popping (Damburger) können zum allgemeinen Anbau nicht in erster Linie vorgeschlagen werden, denn der erstere stellt große Ansprüche an Boden und Lage und der letztere ist für Krankheiten im Folge empfänglich.

2. Williams Christbirne (sehr gesuchte Marktfrucht, zum Einlegen vorzüglich). Herzogin Eta, gute Vaise (wegen Ueberproduktion im Preise gedrückt), Borcos Flaschenbirne, Köstliche von Charnen, Pastorenbirne, Muskatellerbirne, Winterdechantsbirne.

Der Herr Referent besprach dann noch einige epochemachenden Neuheiten unter denen er als anprobierbar und bewährt erfinden Peasgood's Goldrenette und die Birne le Lectier, beides Schaurfrüchte, rühmte. Hiermit schloß er seinen das Thema erschöpfenden, an praktischen Winken so reichen Vortrag, für den ihm die Versammlung herzlichen Dank spendete. Nachdem zwei aus dem Vorstande ausscheidende Mitglieder durch Zufall wiedergewählt worden waren und Herr Kaufmann Biesch sich zur Führung der Kassengeschäfte bereit erklärt hatte, schloß der Herr Vorsitzende die Versammlung, die hierauf noch mit großem Interesse das von Herrn Schloßgärtner Pieper in Weistropf aufgestellte und von ihm erbaute Obstfortiment besichtigte, das wegen seiner Reichhaltigkeit und Gediegenheit von dem Herrn Vortragenden als Anschauungsmittel benutzt wurde.

Die 92. Ziehungsliste der königlichen Landeskulturrentenbank (Dezember 1909) und Liste der fälligen, aber noch nicht eingelösten Landrentenbriefe sowie die Gewinnliste der 15. Werdbezug-Ausstellung liegen in unserer Expedition zur Einsicht aus.

Eine allgemeine Neujahrsgratulation wird auch diesmal erscheinen und hat Herr Theod. Wehner bereits seinen Rundgang angetreten, um Gratulationen zu sammeln. Bis zum 30. Dezember werden auch Anmeldungen in der Apotheke entgegengenommen. Der Reingewinn kommt der hiesigen Gemeindefalkonie zu.

Mohorn-Grund. Bei dem am Freitag abend in „Honsk's Waprische Bierstuben“ gebotenen Vortrage der „Duetschbrüder“ hatten sich eine größere Anzahl Gäste eingefunden, auch mehrere Auswärtige hatten der Einladung Folge geleistet. Das bei Tafel Gebotene, welches vorzüglich mundete, wurde thätig in Anspruch genommen und mit vieler Hingabe aufgezehrt. Dem edlen Spender wurde in ganz kurzen Worten Dank und Anerkennung gezollt. Der zweite Teil brachte die genussreichsten Darbietungen. Großes Lob ernteten die Pianovorträge des Herrn Ottchen Naumann; großen Anklang fanden die Sologesänge des Herrn Bruno Wolf, u. a. der Schützengel von Frh Winkelmann, das Bergmannslied von Hans Vahyr, Wiener Schnadahüpfel, Lang ist es her, Du Sonntagsruh, Du frühliche, als Schlußlied Fröhlich wandern wir durchs Leben. Sämtlichen gebotenen Vorträgen wurde langandauernder, nie endenwollender Beifall gezollt. „Wo man Bier trinkt und ein Lied singt, da ist es herrlich in der Welt.“ In feuchtschöner Stimmung wurde erst gegen Morgen der Heimweg angetreten. — Infolge längerer Ausbleibens zweier kleiner Knaben aus Grund, die in Mohorn etwas versorgen sollten, wurde am Donnerstag abend die Freiwillige Feuerwehr alarmiert. Es wurde vermutet, daß sich die Kleinen bei der nebligen Nacht verirrt hätten, oder daß ihnen sonst ein Unglück zugefallen sei. Auf den mit tiefen Schnee bedeckten Feldern und Wegen zwischen Mohorn und Grund wurde, mit Laternen ausgerüstet, das Rettungswerk der maderen Wehr angetreten. Mit Sorgen und Bangen ging es auf die Suche. Mitten in den Feldern fand man die Kleinen in einer erst von ihnen erbauten Schneehöhle schlafend vor. In fast erfrorenem Zustande wurden sie ihren bekümmerten Eltern wieder zugeführt. Bei dem herrschenden Schneewetter wären die Knaben über Nacht sicherlich erfroren, wenn nicht ein gütiges Geschick den Helfern in Gefahr den rechten Weg gezeigt hätte.

Kirchennachrichten

Tanneberg.

Freitag, den 17. Dezember.

Abends 7 1/2 Uhr Predigt Gottesdienst und Feier des heiligen Abendmahls. Abends 7 Uhr Adventsbandach.

Gingelandt.

Unsere heutige Nummer enthält eine Extra-Bellage, betreffend „Edelns Großer Weihnachtsverkauf“. Die Firma Alois Eckstein in Pottschappel, Dresden, Straße 23 am Bahnhof, nahe dem Rathaus, hat eine große Auswahl Spielwaren, Geschenke- und Wirtschaftskunstartikel zum Verkauf gestellt und weisen wir hiermit auf diese Bellage nochmals hin.


Heute Donnerstag zum Benefiz für Herrn Ott: Der Herr Senator.

Lindenschlößchen.
Freitag, den 17. Dez.
Schlachtfest.
Abends: Rissenbratwurst.
Hierzu ladet freundlichst ein
E. Horn.

Russische und Del-Sardinen
Ger. Lachs in Dosen und Aufschnitt
Kale, geräuchert und in Gelee
Sammern, Appetit-Sild
Bismarck- und Delikatess-Geringe
empfehlen in schöner Ware

Paul Humpisch
im Hotel Löwe.
Sehr guter
Petroleum-Heizofen
billig ver-
kauft
Wielandstr. 35, I. Et.

Franz. Billard
so gut wie neu, mit vollständigem Zubehör, ist
sehr bill. z. verkaufen. Näh. i. d. Exp. d. Bl.



Spielwaren-Ausstellung.
Festgeschenke
Aug. Schmidt,
Dresdner Str., gegenüber Rathaus.



Von Mittwoch, den
15. Dezbr. ab stelle ich
wieder eine große
Auswahl
vorzügliches
Milchvieh,
hochtragend und frisch-
melkend, zu billigsten
Preisen bei mir zum Verkauf.
Hainsberg, Emil Kästner.
Telephon Amt Deuben-Pottschappel 96.

**Wiege-
Pferde,**
geschmackvoll, aus Holz, nach der Natur
gearbeitet, stehen in verschiedenen Größen
billigst am Lager.

**A. Winkler, Bild-
Grumbach.**
Feine Kanarienhähne
u. Zuchtweibchen

billig zu verkaufen.
Hähne à Stück von 4 Mark an.
O. Bundesmann, Klipphausen 37.
Frisches Schöpffenfleisch
empfehlen

Eine Wirtschaft
mit 7 Scheffel Feld und Wiese ist sofort
zu verkaufen.
Braunsdorf Nr. 25.

Achtung!!
Frische Pörlinge, Delfardinen
und grüne Geringe
verkauft **Otto Breuer,**
Rosenstraße.
Auch trifft Donnerstag abend frischer
Schellfisch ein.

Kleines Logis
von kinderlosen Beuten sofort oder später
zu mieten gesucht.
Best. Off. unt. G. H. 116 an die Exped.
d. Bl. Blattes erbeten.

Reinhard Wolf
zu seinem Wiegenfest, daß der ganze
Schwipskasten auseinanderfällt.
Alle guten Freunde aus Mohorn.

Verloren
Sonntag Nacht ein Ledertäschchen
mit Portemonnaie und Korallen-
kette von Restaurant Knio bis Hotel
Adler. Geg. Belohnung abzugeben in der
Exp. d. Bl.

Wochenblatt für Wilsdruff

1. Beilage zu Nr. 144.

Donnerstag, 16. Dezember 1909.

Aus Sachsen.

Wilsdruff, den 15. Dezember.

Die Stadtverordneten in Dresden haben sich mit der Ratvorlage über die Beschaffung von Ersatz für die wegfallenden indirekten Abgaben und die hierdurch bedingte Aenderung der Gemeindesteuer-Ordnung für die Stadt Dresden beschäftigt. Nicht uninteressant war die Feststellung, daß in den letzten fünf bis sechs Jahren die direkte Gemeinde-Einkommensteuer, also in diesem kurzen Zeitraum um dreißig Prozent gestiegen ist. Die Mehreinnahmen sollen den Beschläßen der Stadtverordneten zufolge aus dem Wasserzins durch eine stärkere Heranziehung der Wasserwerke und der Straßenbahn zu den Abgaben an die Stadt, durch Erhöhung der Grundsteuer Abänderung der Besitzveränderungsabgabe, durch Neueinführung einer Millesteuer, durch Erhöhung der Biersteuer und der Hundsteuer, der Brückenzölle, durch Einführung einer Steuer vom Gewerbebetriebe im Umherziehen gewonnen werden.

Nach jahrelangen Bemühungen und Verhandlungen mit dem Königl. Kultusministerium wird mit Genehmigung der obersten Schulbehörde an der Eisenbahnschule und Städtischen Höheren Lehranstalt in Altenberg von Ostern 1910 an eine Oberklasse gebildet, d. h. ein viertes Schuljahr aufgesetzt werden und das Königl. Kultusministerium hat mittels Beschlusses vom 19. Oktober d. J. der Schuldirektion erlassen, daß es geneigt sei, „bei dem Herrn Reichskanzler den Antrag auf Verleihung der Militärberechtigung (Ausstellung des Einjährig-Freiwilligen-Zeugnisses) mit rückwirkender Kraft zu stellen für die Schüler, die aus der Prüfung der neuen Oberklasse Ostern 1911 als reif hervorgehen“. Diese Erregung ist für die Wehranstalten und damit für die Stadt Altenberg von weittragender Bedeutung; die dortigen höheren Schulen rücken also demnächst in die Reihe derjenigen Vollarbeiten, denen vom Herrn Reichskanzler das Recht zur Ausstellung des Einjährig-Freiwilligen-Zeugnisses zuerkannt wird.

Ein Handlungsgehilfe aus Eibenstock wurde seit 1. Dezember vermißt. Da alle Nachforschungen vergeblich waren, beorderte man einen Zwickauer Polizeibeamten mit seinem Hund. Diesem ist es gelungen, die Spur des Vermißten zu ermitteln, und jetzt wurde der junge Mann ertrunken im sogenannten „Mühlwehr“ in Eibenstock aufgefunden.

Die sechzehnjährige Magd eines Gutbesizers in Rositz S.-A. wurde, nachdem sie mit einer anderen Dienstmagd Streit gehabt hatte, der in Tätlichkeiten ausartete, vermißt. Schließlich gelang es, den mit Hilfe eines Polizeihundes angestellten Nachforschungen, das Mädchen auf dem Boden im Heu versteckt aufzufinden. Ueber den Kopf gezogen hatte es eine Sackschürze, die am Hals verknüpft war. Das Mädchen hatte mehrere Tage nichts zu sich genommen und war total entkräftet, sodaß sie noch nicht vernunftfähig ist. Das weitere wird die Untersuchung ergeben.

Ein Verhängnis.

Originalroman von Hans Wachenhusen.
25. Erst als er, um sich wirklich zu überzeugen, die weit geöffneten, verglasten Augen nicht vermeiden konnte, beugte er sich entschlossen und legte den muskulösen Arm um den Daliegenden.

Mit den Fuß den Tisch zurückstoßend, hob er den Entseelten in den Sessel, wandte sich dann ab, doch von Grauen gepackt, so daß das kurz geschnittene Haar sich über seiner Stirne sträubte. Bleich, die Hand an diese legend, starrte er umher.

„Was wollte er noch?“
Er sah nichts, was ihm hätte Auskunft geben können. Der Arbeitsstisch des Vaters war leer, nichts stand auf der grünen Tischfläche als das Schreibzeug.

Auf dem von zwei Sesseln umgebenen Sofa saß er das Papier liegen. Er ergriff es und steckte es zu sich. Mit finsterner Stirn und hartem Trill ging er zur Thür, packte Mantel und Hut und trat hinaus.

„Der Vater ist tot!“ rief er hinaus in den Korridor. Ein gellender Schrei. Fränzchen stürzte von der Treppe herbei und warf sich über die Leiche.

„Ich will es Laurette sagen!“ Er trat in den Flur hinaus. „Mein letzter Schritt aus diesem Hause, in das ich längst nicht mehr gehöre! — Jetzt aber sind die Weiden in meiner Hand, sie sollen sie fühlen!“

Damit schloß er die Haustür hinter sich zu, eilte durch den frisch gefallenen Schnee in seine Wohnung, vor der der er seinen geschlossenen Wagen halten sah.

„Sie will ins Konzert! Muß anstandslos zu Hause bleiben!“
Inzwischen stand Fränzchen händeringend und in heißen Tränen.

Die Haushälterin hatte bereits zum Telegraphen gesandt, um Roby nach Hause zu rufen.

Der Flottenbau der Vereinigten Staaten.

II.

Als die Atlantische Flotte jene berühmte Reise nach dem Stillen Ozean machte, da wurde von dem damaligen Sekretär der Marine und auch vom jetzigen Präsidenten verschiedentlich geäußert, die Bemessung der Zukunftstärke der amerikanischen Flotte habe nach einem Zweiozeanmaßstab zu erfolgen. Bekanntlich war es die Spannung mit Japan, welche damals die Entsendung der Atlantischen Flotte verursachte. Jener Verband umfaßte annähernd alles an brauchbarem Schiffsmaterial, was die Vereinigten Staaten im Atlantischen Ozean besaßen. Während eines Jahres ungefähr waren die Atlantischen Küsten so gut wie entblößt. Auf der anderen Seite, also an und auf dem Stillen Ozean, befanden sich die Häfen, welche der Flotte als Stützpunkte zu dienen hätten, ebensowenig in bereitetem Zustande wie die Küstenbefestigungen. Die Flottenreise hat diese beiden Tatsachen dem amerikanischen Volke in einem Grade zum Bewußtsein gebracht, wie es durch die eindringlichste Agitation nicht möglich gewesen wäre. Heute ist es eine ausgemachte Sache, daß so schnell wie möglich Wandel geschaffen werden muß. Schon beginnt man die in früheren Jahren immer wieder hinausgeschobene militärische und technische Ausgestaltung des Pearl-Hafens auf der Hawaii-Gruppe, und schon seit über Jahresfrist besteht emsige Tätigkeit in allen den Häfen, die an der pazifischen Küste und auch auf den Philippinen als Stützpunkte in Anspruch genommen werden müssen, sobald eine Flotte von namhafter Stärke sich dauernd im Stillen Ozean aufhält. Es ist doch auffallend, daß weder Japan noch England sich über diese ebenso umfangreichen wie zielbewussten Vorbereitungen erregt, ja nicht einmal darüber, daß ausgesprochenenmaßen, sobald wie irgend angängig, ein starkes Flottenkontingent in den Stillen Ozean gelegt werden soll, womit gleichzeitig eine Machtverschiebung erfolgen wird, die durch Schaffung eines neuen Kraftschwerpunktes auf dem Erdball von ganz hervorragender politischer Bedeutung sein muß. Dem Deutschen Reich dagegen schiebt man schon Angriffsbefehle unter, wenn es die Insel Delagoland besetzt und neben den Schlachtschiffen ein paar Unterseeboote baut; wenn es keine minderwertigen, sondern vollwertige Schlachtschiffe seiner Flotte einreihen will. Gerade, was das letztere anlangt, sind die Vereinigten Staaten nie in den Fehler einiger anderer Marinen verfallen, sondern haben stets ihre Schlachtschiffe so stark gebaut, daß sie bei der Fertigstellung ausnahmslos auf der Höhe der Zeit standen.

Die Vereinigten Staaten sind entschlossen, nach den angegebenen Zielen zu urteilen, noch große Ausgaben für den Ausbau ihrer Flotte zu lösen. Der Zweiozeanmaßstab beansprucht auf jeder Seite des Kontinents eine starke Flotte, daran wird auch die Fertigstellung des Panama-Kanals nichts ändern. In diesem Jahre werden wiederum zwei Schlachtschiffe angefordert, welche eine Größe von 26000 Tonnen oder mehr erhalten werden; eine Vermehrung dieses jährlichen Sayes dürfte eintreten, wenn die Bauzeit eine größere geworden,

beziehungsweise die noch hier auftretenden Störungen verschwunden sind.

Die Vereinigten Staaten, deren vollkommene Friedfertigkeit ja außerhalb jedes Zweifels steht, haben einen höchst freien und ungetrübten Blick für die militärischen Bedürfnisse ihrer auswärtigen Politik gezeigt und betätigt. Man hat in Deutschland hier und da bezweifelt, daß die Kriegsstärke ein Friedenshort sei; jene Reise der Atlantischen Flotte gibt ein sehr eindringliches Beispiel davon, wie die Gegenwart einer starken, schlagfertigen Flotte den Frieden auch in einem Augenblicke noch erhalten kann und dauernd erhalten kann, wo die Spannung zu einer ganz gefährlichen Höhe gestiegen ist. Es ist keine Prophetengabe erforderlich, um voraus zu sagen, daß die Flotte der Vereinigten Staaten in einer nicht sehr langen Reihe von Jahren auf beiden Ozeanen eine Stärke entfalten wird, die von einer gar nicht abzuschätzenden Bedeutung für die Gestaltung des politischen Aussehens der Erde sein muß. Das Deutsche Reich hat allen Grund, dieser Entwicklung mit Sympathie zuzusehen, weil sie nur in der Wagchale des Friedens liegenden Gewichte vermehren kann.

Kurze Chronik.

Bei der Steuerverwaltung der Berliner Stadthode ist eine weitere, bereits 1904 verübte Unterschlagung von mehreren tausend Mark entdeckt worden, die zur Verhaftung der Bureauassistenten Grunad und Schmidt geführt hat.

Waren im Werte von 30000 Mark gestohlen. In einem Partiewarengeschäft der Kaiser-Wilhelm-Straße in Berlin stahlen in der Nacht zum Montag Einbrecher Waren im Werte von 30000 Mark.

Der Riesenbrand im Hamburger Gaswerk. In der Nacht zum Sonntag starb der Kupfer- Schmied Jantowski im Hamburger Hafentrankenhaus. Die Zahl der Opfer der Brandkatastrophe steigt damit auf neunzehn. Am Sonntag sind wieder drei Opfer des Brandes beerdigt worden.

Eine Elternvereinigung wurde in Nürnberg gegründet, die mit den Leitern der Lehranstalt über Fragen des Unterrichts, der Erziehung, der Einrichtungen und Bestimmungen der Schulen sowie über Ausstellung der Schulordnungen und Disziplinarmaßnahmen zusammenarbeiten und auch zu Fragen der Ausgestaltung des Schulwesens Stellung nehmen soll.

Der Tod des Handelsmanns Becker in Drübeck, von dem es bekanntlich hieß, daß er zwischen Jlenburg und Drübeck einem Raubmord zum Opfer gefallen sei, beschäftigt noch weiter die Behörden. Nach einer dieser Tage veröffentlichten Meldung sollte nicht Raubmord, sondern Selbstmord vorliegen. Die Behörden halten aber noch immer einen Raubmord nicht für ausgeschlossen, wie aus nachstehender Notiz ersichtlich ist: Eine Staatsprämie von 1000 Mark sicherte der Magdeburger Regierungspräsident demjenigen zu, welchem die Festnahme des Täters gelingt, der am 6. Dezember, abends zwischen 7 und 8 Uhr, auf dem Wege von Jlenburg nach Drübeck den Handelsmann Gustav Becker aus Drübeck

„Unser Alles ist hin!“ jammerte das Mädchen trostlos, ihr Antlitz in den Händen bergend. „Er hat ihn getötet, nur er, der schlechte Mensch! — Und der arme Robert! — Was soll aus uns werden, ohne den Vater!“

Die Tante war auf einen Sessel gesunken und flüsterte unverständliche Worte vor sich hin.

„Das Geheimnis mit Laurette!“ bebten ihre Lippen. „Ich habe es ihm nicht entreißen können! Er nahm es mit ins Grab.“

Sie erhob sich und legte dem Mädchen den Arm über den Nacken.

„Fasse Dich, armes Kind! Ich bleibe ja bei Euch!“

9.

Klaus hatte inzwischen seine Gattin gefunden, wie sie eben noch die letzte Hand an ihre Abendtoilette gelegt und nach ihrer Portiere rufen wollte. Er erschien bei ihr kalt und empfindungslos.

„Gieb Dir keine Mühe mehr am Spiegel“, rief er ihr zu. „Der Alte drüben ist eben gestorben! — Ein Schlagfluß.“

Laurette ließ die Hände sinken und blickte ihn erschrocken an, während er sich in den Sessel lehnte und ein Papier zerriss.

„Der arme Mann! . . . So muß ich natürlich zu Hause bleiben! Ich halte mich auf dieses Konzert gefreut.“

„Es gibt noch andere.“

„So will ich eiligst hinüber. Die Kinder müssen untröstlich sein.“

„Wie Du willst, obgleich ich nicht weiß, was Du da willst. Vorauszusehen war das längst. . . Ich will dem Jost, dem Buchhalter, nur davon sagen, der um seinen alten Freund sehr traurig sein wird, und dann meine Geschäfte in der Stadt besorgen, die dringend sind. Drüben sind ja Leute genug für das, was nötig ist; Jean kann meinetwegen auch behüßlich sein. Morgen früh

werde ich als Allester und Bevollmächtigter die Schlüssel des Verstorbenen verlangen, um seiner Papiere willen. Werde wohl viel damit zu tun bekommen! Der Vormund wird wohl auch seine Nase hineinstecken wollen, aber der hat sich ins Geschäft nicht zu mischen. Ich will zunächst nur einsehen, wer Roberts Schulden bezahlt hat; ich bin überzeugt, es ist mehr als man mir gesagt hat.“

Werde ihm den Brodkorb höher hängen! Meine Vollmacht erlischt nach dem Testament ausdrücklich nicht mit diesem Tode, dafür habe ich rechtzeitig gesorgt. Sie sind Beide aber nun Miterben des Geschäfts und Teilhaber seines Ertrages, der von meiner Tätigkeit abhängt. Will der Herr Sohn seinen Sattel verlassen und in die Fabrik selbst, aber nur in diese, eintreten, so soll's mit recht sein; muß aber als gewöhnlicher Arbeiter in die Lehre treten; ich werde den Vormund erjuchen, ihm dies vorzuschlagen; ich habe auch freiwillig mein erstes Jahr in der Blouse durchgemacht, um Alles lernen zu lernen. Wird ihm allerdings nicht zusagen; aber das ist seine Sache! Das vornehme Fränzchen. Na, das wird sich finden! Nach den Bestimmungen des verstorbenen Oberstlen von Schimmelpfennig, tritt sein Herr Sohn erst mit fünfundsiebenzig Jahren in den unbeschränkten Besitz der Güter, auf die er jetzt schon Schulden macht.“

Er erhob sich, innerlich sehr beschäftigt, und ging, um den angespannten Wagen zu nehmen und in einer Stunde zurückzukehren.

Laurette gab ihrer Kammerjungfer — denn eine solche war endlich unentbehrlich geworden — die Ordre, ihr eine einfache, schwarze Robe zu bringen, um hinüber zu gehen.

„Im Grunde tut mir das Mädchen leid, auch der Sohn, denn sie waren immer sehr lieb, wenn sie mir begegneten; aber Klaus wollte keinen Verkehr mit ihnen. Ich will doch versuchen, ihnen näher zu kommen!“

erhöht. Die gleiche Belohnung erhält auch derjenige, der Tatsachen und Umstände anzugeben vermag, die die Verhaftung des Täters ermöglchen.

Sarahs Puppen. Sarah Bernhardt hat eine der interessantesten Sammlungen von Puppen, die es auf der gesamten Welt geben mag. Außer 300 der schönsten Kinderpuppen aller Art, die nicht nur Papa und Mama sagen können und die Augen schließen, sondern die auch mittels Uhrwerk laufen und mittels eines kleinen Phonographen ganze Lieder zu singen vermögen, besitzt sie auch eine Sammlung kleiner Holzfiguren, die sie selbst geschnitten und die ihre Freundin, Luise Abbema angemalt hat. Diese Figuren stellen Sarah Bernhardt selbst dar, und zwar in allen Rollen, die sie je gespielt hat. Die Sammlung beginnt mit Iphigenie, die sie bei ihrem Debut im Theatre Francaise im Jahre 1862 spielte, bis Jeanne d'Arc, die sie jetzt gibt.

Verbrecherische Rühriten. Aus Auxerre (Frankreich) wird gemeldet, daß zwei Rühriten im Alter von sechzehn und neunzehn Jahren auf einer ländlichen Besorgung bei Jully Perjo-en ermordet haben. — Die aus dem schweizerischen Kanton Freiburg stammenden Urheber des fälschlichen Mordes erzählten bei ihrer Vernehmung: „Mehr als den Kopf wird es nicht kosten. Wir werden nicht um Gnade winkeln.“

Verlorenes französisches Daggerschiff. Aus Marseille wird berichtet, daß das Daggerschiff Arles, das am 21. November von Marseille die See je geistert hat. Die Sammlung beginnt mit Iphigenie, die sie bei ihrem Debut im Theatre Francaise im Jahre 1862 spielte, bis Jeanne d'Arc, die sie jetzt gibt.

Großer Pretiosen-Diebstahl im Zugzug. Ein bisher unaufgeklärter Diebstahl beschäftigt augenblicklich die Behörden in Cherbourg. Dort kam eine reiche Amerikanerin an, die nach San Francisco weiterreisen wollte. Auf dem Bahnhof in Cherbourg angekommen, entdeckte sie, daß ihr im Schlafwagen, wahrscheinlich während der Nacht, aus der Manteltasche ein Kästchen gestohlen war, das ihre gesamten Pretiosen enthielt. Die Amerikanerin schätzt den Verlust auf über 100000 Mark und verließ Cherbourg, nachdem ihr die Behörde eröffnet hatte, daß es wohl kaum gelingen würde, die Wertgegenstände wieder zu beschaffen.

Briefmarkenfälscher. Wie das „D. Z.“ aus Paris meldet, ist die dortige Kriminalpolizei durch Zufall Briefmarkenfälschern auf die Spur gekommen, die in ungewöhnlicher Ausdehnung mit Briefmarken-Schwindel getrieben haben oder wenigstens treiben wollten. Im Keller eines verdächtigen zugereisten Italiens, der in der Nacht zum Sonntag verhaftet wurde, fand man 231000 Stück falsche Briefmarken zu 10 Centimes. Die Polizei sucht nach den Mitschuldigen. Zwei Italiener wurden bereits verhaftet.

Ein brennender Dampfer. Der Frachtdampfer „Clarion“ von der Anterlinie geriet auf der Höhe von Pont Pilee (Ontario) in Brand. Der Kapitän und zwölf Mann der Besatzung verließen das brennende Schiff im Rettungsboot, dabei ertranken fünf Mann der Besatzung. Die Fracht ist verloren. Der Schaden beläuft sich auf 250000 Mark. Ueber das Schicksal der übrigen 21 Mann liegt bis jetzt noch keine Nachricht vor.

Sprachecke des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins. (Zweigverein Freiberg.)

Vom Pferde.

Die dem Deutschen von jeher eigene Vorliebe für jenen harmlosen, gemüthvollen Scherz und Spott, den wir als Humor zu bezeichnen pflegen, offenbart sich auch in seiner Sprache. Einen besonders dankbaren Stoff bot hier u. a. die Tierwelt, insofern wir Menschen in der Sprache mit allerlei Tieren verglichen und ihnen gleichgestellt werden. Dies gilt ganz besonders von den Haustieren, dem lieben Vieh oder den lieben Viechern, wie sie der Bauer hier und da wohl noch nennt, mit denen immer ein gewisser gemüthlicher Verkehr unterhalten wurde. So werden wir nicht selten mit den Pferden verglichen,

Ein Verhängnis.

26 Im Mantel, ein dickes, schwarzes Flortuch über dem Scheitel, stritt sie, von Jean begleitet, hinüber, um ihre Teilnahme zu betätigen, trotz des Schnees, das ihr auf dem kurzen Wege der Wind ins Gesicht schlugerte.

Eine halbe Stunde war seit dem Tode des Vaters verstrichen. Im Flur des Hauses stieß sie auf einen hereinströmenden Alanen-Offizier, auf Otto von Schimmelpfennig, der atemlos aus einer Droschke gesprungen und betrocknen vor der Verhüllung zurücktrat. Sie schlug den dichten, schwarzen Schleier zurück. Er grüßte sie verstört.

Die Tante empfing die schwarze Dame, sie erkennend mit Überraschung.

Schimmelpfennig eilte zu Fränzchen, die mit in das Taschentuch gesenktem Anblick dasah. Er hob ihre Stirn, blickte in das von Schmerz und Tränen entstellte Anblick und sprach zu ihr die zärtlichsten Trostesworte.

„O, ich werde nie wieder froh werden?“ schluchzte sie.

„Du sollst es, Fränzchen!“ Laurette trat zu ihr. Sie legte eine solche Wärme in ihren Ton, daß das Mädchen aufblickte, sie aber darauf anstarrte, als ob sie, seine Frau, es ehrlich mit ihr meine, und die Hand zurückzog. Er war es ja, der den Vater geliebt! Ihr graute auch vor ihr, denn nur er konnte sie glücklich haben.

Da erblickte sie Robert, der eben mit Feldmütze, im Militärman tel mit bleichem Gesicht hereintrat.

„Großer Gott, ist es denn wahr, das Entsetzliche!“ rief er. „Eine böse Ahnung trieb mich in die Stadt zurück!“

Fränzchen hing bereits trampfhaft schluchzend an seiner Brust.

„O, ich fasse es ja noch nicht, das Dredliche! Robert, jetzt sind wir Beide verlassen!“
Die Tante, die ihre Fassung nicht verloren, sie verstand diesen Schmerzruf; Laurette, gedenkend der Abneigung ihres Vaters gegen diese Kinder, erschien er wie Andank gegen ihre Teilnahme; sie senkte traurig die Stirn.
Robert legte die Untröstliche in seines Kameraden Arme, trat zu Laurette und verdrückte sie durch einige Worte und einen Handdruck, dann verlangte er, den Vater zu sehen, trug den seuchten Mantel in den Korridor und trat ins andere Zimmer.
Hier sah er die gebeugte Gestalt eines alten Mannes mit tief vergrämtem Gesichte stehen, der sich eben aufrichtete, nachdem er einen Fuß auf die Stirn des Seligen gedrückt.
Es war Jost, der Alte, der, aus dem Geschäfte mit Andank entlassen, so spät und trotz allem Welter noch gekommen, um nach seinem Freunde zu sehen, drauhen im Korridor die Todesnachricht gehört und durch die Tür von demselben aus eingetreten, um nicht den Jammer der Kinder zu sehen.
„Armer Freund, Du hättest noch leben müssen!“ hörte Robert den Alten vor sich hinstrecken, als er geräuschlos, wie er gekommen, mit Tränen in den Augen hinter ihm stehen blieb. „Ich mußte schweigen, um Dir keinen Kummer zu bereiten, so lange der Arzt mir sagte, es sei noch keine wirkliche Gefahr. . . . Nein, Du hättest noch nicht scheiden sollen. . . . jetzt nicht!“
Robert legte ihm schonend die Hand auf die Schulter. Er blickte erschrocken auf und suchte sich zu fassen. Trauernd ließ er wieder die Stirn sinken, nahm des jungen Mannes ihm gebotene Hand, ließ sie wieder, als dieser an die Leiche trat und mit einem: „Mein armer, armer Vater!“ seine Lippen auf die Stirn desselben drückte, sich aber dann wie graugend abwandte, als er die ent-

Auflösung des Vererbungsvertrages aus voriger Nummer: Man betrachte das Bild von der linken Seite. Die Fischerin steht in dem Gänsern unterhalb der Kirche.

Markt-Bericht.

Dresden, 13. Dezember. Produktberichte in Dresden. Preise in Mark. Weizen: Trübe. Stimmung: ruhig. Weizen, pro 1000 Kilo netto: Kaiser 248-251, do. weißer (75-78 Kilo) 278-284, do. neuer (75-78 Kilo) 200-214, feinstes 246-254, russ., rot 236-248, argentin. 247-252, amerikan. (75-78 Kilo) 241-251, Roggen, pro 1000 Kilo netto: sächsischer (70-73 Kilo) 156-162, neuer 000-000, russischer 183-188, Gerste, pro 1000 Kilo netto: feinst. 157-172, feinst. 169-185, Polster 164-179, böhm. 184-199, mehr. 000-000. Futtergerste 128-136. Hafer, pro 1000 Kilo netto: säch. 156-163, feinst. u. pol. 157-162, russ. 150-157. Raps, pro 1000 Kilo netto: Ungarischer 161-188, russ., neuer 185-192, Rapskörner, gelb. 154-157, amerikan., ungelb. 166-171, Rapskörner, gelb. 154-158, do. feinst. 160-162. Erbsen, pro 1000 Kilo netto: 230-240, Saatkorn 220-30. Bohnen, pro 1000 Kilo netto: sächsisch 000-000, Bohnen, pro 1000 Kilo netto: holl. 208-218, fremd. 220-230. Leinöl, Bismarck, feinst. 225-240, Bismarck, feinst. 230-250, Bismarck, pro 1000 Kilo netto: feinst. 300-310, mittlere 290-300, Rapskörner 305-310, Bombay 320-325. Rübsen, pro 100 Kilo netto: mit Salz raffiniert 61. Kaputtaden, pro 100 Kilo (Dresden, Markt), lange 14,00, Leinöl, pro 100 Kilo (Dresden, Markt): I. 19,00, II. 18,00, Holz 30-32, Bismarck, pro 100 Kilo netto ohne Salz (Dresden, Markt), feinst. der sächsischen Abgabe 37,00-37,50, Bismarck, pro 100 Kilo netto ohne Salz (Dresden, Markt), feinst. der sächsischen Abgabe 35,00-35,50, Bismarck, pro 100 Kilo netto ohne Salz (Dresden, Markt), feinst. der sächsischen Abgabe 33,00-34,00, Bismarck, pro 100 Kilo netto ohne Salz (Dresden, Markt), feinst. der sächsischen Abgabe 25,50 bis 26,50, Bismarck, pro 100 Kilo netto ohne Salz (Dresden, Markt), feinst. der sächsischen Abgabe 19,00-20,00, Bismarck, pro 100 Kilo netto ohne Salz (Dresden, Markt), feinst. der sächsischen Abgabe 17,00-17,50, Bismarck, pro 100 Kilo netto ohne Salz (Dresden, Markt), feinst. der sächsischen Abgabe 14,60 bis 14,80, Bismarck, pro 100 Kilo netto ohne Salz (Dresden, Markt), feinst. der sächsischen Abgabe 11,80-12,00, Bismarck, pro 100 Kilo netto ohne Salz (Dresden, Markt): 13,00-13,20. (Zehnte Ware über Notiz.) Die für Artikel pro 100 Kilo, neuesten Preise verstehen sich für Geschäfte unter 5000 Kilo. Alle anderen Notierungen, einschließlich der Notiz für Holz, gelten für Geschäfte von mindestens 10000 Kilo. Auf dem Marke: Kartoffeln (50 Kilogramm), neu, 2,70 bis 3,00, Hen im Gelände (50 Kilogramm) 5,50-5,80, Bismarck, pro 100 Kilo, Bismarck (Schod) 38-41, Bismarck.

Schlachtviehpreise auf dem Dresdner Viehmarkt am 6. Dezember 1909.

Tiergattung und Bezeichnung.	Gewicht	
	Deckel	Schlacht
Kälber:		
1. a. vollfleischige, ausgewählte, höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	42-45	78-81
b. Vollerdecker dergleichen	45-49	81-86
2. junge fleischige, nicht ausgewählte — ältere ausgew.	39-41	74-77
3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere	33-37	69-73
4. gering genährte jeden Alters	26-32	58-67
Kalben und Kühe:		
1. vollfleischige, ausgewählte Kalben höchsten Schlachtwertes	40-43	72-76
2. vollfleischige, ausgewählte Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	36-39	67-71
3. ältere ausgewählte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	31-35	61-66
4. mäßig genährte Kühe und Kalben	25-30	55-60
5. gering genährte Kühe und Kalben	—	46-53
Bullen:		
1. vollfleischige höchsten Schlachtwertes	39-42	69-73
2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	36-38	66-68
3. gering genährte	30-35	60-65
Schafe:		
1. feinstes Wollschaf (Wollschaf) und beste Sauglämmer	48-51	78-81
2. mittlere Woll- und gute Sauglämmer	44-47	74-77
3. geringe Sauglämmer	38-43	68-73
4. ältere gering genährte (Fleischer)	—	—
Schweine:		
1. Wollschaf	43-45	83-86
2. jüngere Wollschaf	38-42	79-82
3. ältere Wollschaf	34-37	72-77
4. mäßig genährte Hammel und (Woll)Schafe	30-32	66-70
Schweine:		
1. a) vollfleischige der feinsten Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	59-61	76-78
b) Fettfleisch.	61-63	78-80
2. fleischig	56-58	73-75
3. gering entwickelte, sowie Sauen	52-55	68-72
4. Auswählige	—	—
Anzahl: 162 Ochsen, 231 Kalben und Kühe, 289 Bullen, 297 Rinder, 943 Schafe, 1360 Schweine. Von dem Viehtreib waren — Rinder und — Kalben und — Schafe österreichisch-ungarischer Herkunft. Beschäftigung: langsam.		

Kästel-Gate.

Bilderrätsel.



Reihen-Charade.

1 2 Statt der Zahlen sind Silben zu setzen
3 4 derart, daß jede Silbe links mit jeder Silbe
5 6 rechts verbunden ein bekanntes Hauptwort er-
gibt. Die sich so ergebenden neun Wörter
haben folgende Bedeutung: 1-2 Befestigungsmittel, 1-4 Bezeichnung, 1-6 Körperteil, 3-2 Naturereignis, 3-4 Fanggerät, 3-6 vielverfolgtes Tier, 5-2 Befestigungsmittel, 5-4 Leder, 5-6 Märchengestalt.
Lösungen in nächster Nummer.

stellten Folge sah. „Es muß etwas vorgefallen sein, das . . . Er sagte mir noch gestern, er fühle, daß er noch nicht bedenklich. . . . Gott strafe den, der dies verächtlich!“

Roberts Zähne knirschten aufeinander. Er warf sich an den Schreibtisch, seine Arme fielen wie kraftlos auf denselben, die Stirne sank auf seine Hände.

Der alte Mann fand kein Wort des Trostes. Tränen rannen über die vergrämte eingewinkelten Wangen. Er fühlte, daß er den armen hinterlassenen nur störend sein könne. Noch einen Blick warf er auf den dahingeschiedenen Freund, dann tastete er mit geblickten Augen zu der Tür, durch die er gekommen, und schloß sie leise hinter sich.

Klaus kehrte nach einer Stunde im tollsten Schnurwetter in seine Wohnung zurück. Er sah Laurette in ihrer schwarzen Kleidung nur wie einen Schatten in Speisezimmer sitzen, in welchem sie ihn erwartete.

Seine Miene war düsterer noch als sonst; er schien sehr aufgeregter. Der Diener trat ein, um zu servieren, ehe Klaus noch ein Wort an sie gerichtet. Er hatte getrunken, ganz gegen seine Gewohnheit.

„Ich habe keinen Appell“, sagte er unwirsch. „Habe im Vorherfahrend dem Vormund Nachricht gegeben! Werden einige unruhige Tage werden. . . . Speise Da allein; ich habe Manges zu ordnen.“

Laurette wollte ihm von drüben sprechen. Er hatte kein Ohr dafür. Ihn kümmerte das wenig. Er fand auch kein freundliches Wort für sie, die ihn heimlich und unruhig durch ihn gemacht, unter dem noch ihr Gesicht umrahmenden Flortuch beobachtete, und trat, nachdem er mehrmals am Speisetisch hin- und hergegangen, ohne diesen zu beachten, in sein Arbeitszimmer, um dort eine Promenade fortzusetzen und dann an seinem Arbeitstisch niederzulassen.

Wochenblatt für Wilsdruff

2. Beilage zu Nr. 144.

Donnerstag, 16. Dezember 1909.

Deutscher Reichstag.

6. Sitzung.

Am Bundesratsitz: von Tirpitz, Delbrück, von Schoen.

Das Haus ist sehr schwach besetzt. Präsident Stolberg eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Minuten.

Die Interpellation über die Vorgänge auf der Kieler Werft wurde in der heutigen Sitzung des Reichstages in einer recht idiosyncratischen Debatte fortgesetzt.

Als erster Redner bedauerte der Abg. Baltmann (weilw. Bg.), daß der Staatssekretär die Anerkennung der Unregelmäßigkeiten nicht freimütiger und schärfer ausgesprochen habe und forderte zur Bekämpfung des bürokratischen Systems auf. Dann kam Dr. Strube (reih. Fraktion), der es bedauerte, daß der Staatssekretär merkwürdigerweise darauf bedacht war, über die Unkenntnis der Abgeordneten in Einzelheiten zu zeigen und in Kleinigkeiten Recht zu behalten und eine große Anzahl Fragen aufwarf, die zum größten Teile bereits, sogar offiziell, richtig gestellt waren.

Staatssekretär von Tirpitz, der nach ihm das Wort ergriff, konnte bei dem b. Willen nicht auf alle Fragen antworten. Wie hoch der tatsächliche Schaden sei, lasse sich nicht angeben, er sei aber unendlich geringer, als man vielfach in der Öffentlichkeit glaube. Ferner habe der Abg. Strube der Marineverwaltung vorgeworfen, daß sie den Stolz zu billig verkauft habe. Jetzt stünde der Kaiserlicher zum Verkauf, für den es bisher nicht möglich gewesen sei, einen angemessenen Preis zu erhalten. Sei es nun kaufmännisch, um noch jahrelang für 10000 bis 20000 Mark jährlich zu konservieren oder sofort loszuschlagen?

Sodann sprach der Sozialdemokrat Sebering etwa eine Stunde lang über die Duziger Werft und die dort angeblich herrschenden russischen Zustände, worauf Admiralitätsrat Harns kurz antwortete und eine Anzahl seiner Behauptungen widerlegte. Dann brachte nochmals der Begründer der Interpellation Dr. Voenhart eine Anzahl Dinge zur Sprache: die Abschaffung der alten Bestimmungen, daß kein Schiff an das Ausland verkauft würde, daß doch bessere Preise bezahlt als der Schabrouse, und mißbilligte die angebliche Entlassung eines Sozialdemokraten von der Werft.

Darauf antwortete der Staatssekretär, daß es sich in dem lehrerwähnten Falle um einen Agitatoren gehandelt habe, die nach den Arbeitsbestimmungen auf den staatlichen Werftstätten nicht zu dulden seien. Er gab zu, daß der Regierung bereits Anerbietungen auf alle Schiffe vom Auslande gemacht worden seien, doch jedoch die dazugehörigen politischen Bedenken hervor.

Dann nahm sich nochmals Matthias Erzberger des entlassenen Sozialdemokraten an, erklärte von der bisherigen Verhandlung den Eindruck zu haben, daß alles beim alten bleiben werde, forderte ein Beschaffungskomittee und sagte darüber, daß die Marineverwaltung den unangenehmsten Umständen nicht nachgehe, ein Vorwurf, gegen den sich dann Staatssekretär von Tirpitz seinerseits wieder verteidigte. Zum Schluß nahm er für den Staatssekretär das Recht in Anspruch, auch einmal vordringen zu dürfen; denn sonst würde er vor Kleinigkeiten, Pöndanterie und Neugierigkeit an den einzelnen Fragen haften und mit dem Ganzen nicht vorwärts kommen; eine Offenheit, die ihm einen ziemlich lebhaften Beifall besonders auf der rechten Seite des Hauses eintrug. Nachdem dann noch einige kleinere Punkte erledigt waren, schloß die Aussprache damit, daß der Abgeordnete Voenhart eine ihm vom Staatssekretär zugewandene Einladung zu einer Fahrt mit dem Unterseeboot dankend annahm.

Darauf wurde das deutsch-englische Handelsabkommen ohne Debatte in dritter Lesung eabgültig angenommen, ebenso in dritter Lesung das Gesetz, betreffend die Hinausschiebung des Termins für das Inkrafttreten der Witwen- und Waisenversorgung der Arbeiter (Änderung des § 15 des Poltarifs).

Nach weiterer unwesentlicher Debatte über den deutsch-portugiesischen Handelsvertrag geht die Vorlage an eine Kommission von 28 Mitgliedern. Eine Anzahl Rechnungssachen werden an die Rechnungs-Kommission verwiesen.

Darauf vertagte sich das Haus um 8 Uhr 15 Minuten auf Donnerstag 1 Uhr.

7. Sitzung.

Am Bundesratsitz: Reichskanzler von Bethmann Hollweg, Delbrück, Bernuth, Kraetzle, von Schoen, von Tirpitz, Derenburg, Visco, von Heeringen usw.

Die Tribünen sind sehr stark besetzt, besonders auch die Diplomatenloge und die Bundesratsloge. In der Hofloge der Hof des Generalstabs von Moltke und Generaladjutant von Blossen.

Auf der Tagesordnung steht die erste Lesung des Glats.

Präsident eröffnet Graf Stolberg die Sitzung, nachdem kurz zuvor Herr von Bethmann Hollweg das Haus betreten und seinen Platz eingenommen hatte. Unmittelbar nach Eröffnung der Sitzung erteilte der Präsident dem Kanzler das Wort. In seinen Ausführungen beschränkte

er sich bemerkenswerterweise nur auf die innere Politik. Er ließ an den Glats an und bezeichnete es als die erste Aufgabe der Regierung, dem Reiche eine solide Finanzgebarung zu sichern, an welcher Aufgabe die über die Steuern aneinandergeratenen Parteien wieder zusammenarbeiten müßten, mögen ihre politischen Differenzen fortbauern oder nicht. Wer von ihm Erklärungen erwarte, auf welche Parteikonstellation sich die verbündeten Regierungsparteien stützen könnten, begreife die Situation nicht. Denn so entschieden es die Parteien von jeher abgelehnt haben und noch ablehnen, Regierungsparteien zu sein, so wenig werde in Deutschland jemals eine Regierung Parteiregierung sein können. Gegen diesen mit erhobener Stimme gesprochenen Satz protestierte die Sozialdemokratie kühnlich, was lebhaftes Staunbedingen für und wider den Kanzler zur Folge hatte, sodaß dieser minutenlang seine Rede nicht fortsetzen konnte, was den ruhigen Mann so erregte, daß er aufgebracht mit der Hand auf den Tisch schlug. Nur mit schwerer Mühe gelang es dem Präsidenten, allmählich wieder Ruhe zu schaffen, sodaß der Kanzler fortfahren konnte. Im weiteren Verlaufe seiner Rede befahte er sich mit der gefährlichen Wirkung des Radikalismus, der die Gefahr in sich birgt, daß zum Schaden unserer politischen Entwicklung große Parteien auf ihre Geschichte, auf ihre Tradition und auf ihre Ziele verzichten wollten, was ebenfalls wieder zu lebhaften Ausbegehungen auf der rechten und linken Seite des Hauses führte. Dabei bewegte ihn nicht die ängstliche Sorge um die Schaffung einer parlamentarischen Majorität, sondern die Überzeugung, daß es einen Zwang zum Schaffen gibt, den die Volksgemeinschaft jedem ihrer Glieder auferlegt, und die Gewißheit, daß dieser Zwang auch die gegenwärtigen Strömungen und Wirrungen überdauern werde. Dieser philosophische Schluß, der von der Rechten und vom Zentrum mit lebhaftem Beifall aufgenommen worden war, regte einen so lebhaften Meinungsaustrausch im Hause an, daß die ersten Worte des Exposés des Reichschatzsekretärs in dem allgemeinen Tumult untergingen.

Im Gegensatz zu seinen zwei letzten Vorgängen sagte sich der neue Reichschatzsekretär Bernuth sehr kurz; er bezeichnete es als seine allgemeine Aufgabe, „durch einen auf Jahre hinaus berechneten Finanzplan unsere gesamte Finanzgebarung so zu ordern, daß eine Entwicklung wie die hinter uns liegende vermieden wird“. Dann bemühte er sich, darzulegen, inwieweit der Etat von 1910 den Versuch macht, eine solche Entwicklung wenigstens anzubahnen. Die Regierung stehe besonders streng auf dem Standpunkte: keine Ausgaben ohne Deckung. Der Reichschatzsekretär schloß seine Ausführungen mit der Bitte an das Haus, mit den verbündeten Regierungen den Weg zu beschreiten, der zwar nicht ohne Dornen und Entbehrungen sei, der aber auf einen festen und fruchtbaren Boden führen werde.

Darauf betrat der Vertreter des Zentrums, Freiherr von Hertling, die Tribüne. Er bat um Sparsamkeit, denn darüber könne kein Zweifel bestehen, daß wir für absehbare Zeit dem deutschen Volke keine weiteren Steuern auferlegen dürfen. Unsere Aufgabe ist es, die Schultern des Volkes möglichst zu schonen. Dann kam er auf das Ausland zu sprechen. Das Zentrum hoffe zuberichtlich, daß eine konsequente Friedenspolitik im Laufe der Jahre mehr und mehr die Mächte beruhigen und versöhnen wird. Selbstverständlich dürfe in seiner Rede nicht das Kapitel über Unterdrückung der Katholiken fehlen, für die staatsrechtliche Gleichheit nicht erreicht sei. Offenbar müsse an irgendeiner bedeutenden Stelle der Grundriß herrschen, daß Katholiken in hervorragenden Stellen nicht hinein dürfen. Dann kam er auf den neuen Toleranzantrag zu sprechen, um dessen Unterstützung er bat, wenngleich er sich keinen großen Erfolg von dieser Bitte versprach. Nach einigen Ausführungen über die Entwicklung der Parteien schloß er mit der Versicherung, das Zentrum werde, wie bisher, auch jetzt bereit sein, in allen vorliegenden Fragen ruhig und sachlich mitzuarbeiten.

Der konservativ Redner, Freiherr von Richthofen, erklärte, der Aufforderung des Reichskanzlers zur positiven Mitarbeit würden sie gern Folge leisten. Nachdem er länger als sein Vorebner, zur auswärtigen Politik gesprochen, versicherte er zum Schluß nochmals, daß seine Partei selbständig das Beste und die Interessen des Vaterlandes vertrete, was — ein nicht zu unterschätzendes Anzeichen für die Stimmung im Hause — wieder zu lebhaften Protestausbegehungen führte.

Entsprechend der Stärke seiner Partei sprach als dritter Redner der nationalliberale Führer Bassermann, der im Gegensatz zu dem Vorebner mit großer Ausfährlichkeit die Vergangenheit erörterte und die Vorwürfe der rechten Seite des Hauses wegen verhegender maßloser Kritik mit der Behauptung parierte, daß die ersten und zwar sehr scharfen Angriffe von der Gegenpartei ausgegangen wären. Dann rekapitulierte er ausführlich die ganze Finanzreform und gestand der Behauptung, man könne eine so große Partei wie das Zentrum nicht auf die Dauer ausschließen, eine gewisse Wahrheit zu. Daß es dem neuen Reichskanzler, der das Veretinsgesetz mit den Liberalen gegen das Zentrum gemacht habe, schwer

sei, in dieser verworrenen Zeit ein klares politisches Programm zu bieten, müsse er zugestehen, aber etwas mehr hätte doch gesagt werden können. Seine Aufforderung zu sachlicher Mitarbeit habe seine Partei „tief bewegt“ gehört, aber daß sachliche Mitarbeit hätte auch bisher nicht gelitten und sachliche Mitarbeit zu verweigern, lege seiner Partei ganz fern. Von der auswärtigen Politik ging Redner zur Kolonialpolitik über, wobei er dem Staatssekretär Derenburg für die von ihm inaugurierte Verkehrspolitik und sein sonstiges energisches Vorgehen die volle Zustimmung seiner Partei aussprach. Zum Schluß kam er auf das Vordringen der Sozialdemokratie zu sprechen, wofür er die Art und Weise, wie die Finanzreform zustande gekommen sei, verantwortlich machte. Er glaube, daß aus den Folgen dieser Reichsfinanzreform auch die Parteien lernen würden, die für sie verantwortlich sind, und ebenso die Regierung. Geschehe das, dann würden wir aus dieser üblen Zeit einer besseren Zukunft in unserem Vaterlande entgegensehen können. Nachdem der Beifall, den diese Ausführungen auf der linken Seite des Hauses gefunden hatten, verklungen war, vertagte sich das Haus zur Weiterberatung auf Freitag 1 Uhr. Schluß 6 Uhr.

8. Sitzung.

Am Bundesratsitz: Febr. v. Schoen, v. Heeringen, Bernuth, Delbrück, v. Tirpitz, Kraetzle, Derenburg, Visco, Wahnshaffe, später der Reichskanzler Dr. v. Bethmann Hollweg.

Präsident Graf Stolberg eröffnete die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten.

Zunächst wird ein schleuniger Antrag auf Einstellung eines Strafverfahrens gegen die Adgg. Gammel und Ged (soz.) angenommen. Sodann wird die Staatsberatung fortgesetzt.

Dr. Wiemer spricht zuerst. Man kennt den pastoralen Ton, der an den Bezirksvorstand vor 40 Jahren erinnert. Auf der linken wird pflügend nach jedem zweiten und dritten Sage Dr. Wiemer bald Sehr richtig! bald Hörl! Hörl! gerufen. Was trifft. Manchmal auch, wies nicht treffen sollte. Doch das schadet nichts. Was will der freisinnige Volksparteiler nicht alles beantwortet haben?! Die Fragen reizen nicht ab. Der Kanzler aber hat wichtigeres zu tun, als zu notieren. Er verhandelt mit seinem Unterstaatssekretär Wahnshaffe. Dabei spricht Dr. Wiemer immer weiter. Er wird des Redens nicht fertig und des Fragens nicht müde. Ausfälle auf die Regierung vernimmt man. Stetigkeit und Festigkeit fordere der Kanzler, dabei wechsle die Regierung, wenns ihr passe, die Marschroute. Der Pflichtbeifall auf der linken kommt so sicher wie das Amen in der Kirche.

Nach Dr. Wiemer sprach der Reichskanzler. Dem ewigen Fragen Wiemers wich Herr von Bethmann Hollweg ruhig vornehm aus. Dafür aber gab der Reichskanzler ein Bild unserer auswärtigen Politik. In Marokko werden wir uns unser Ansehen wahren, mit England stehen wir gut; der Dreibund ist fest gefügt, mit Russland entzweit uns nichts und in Macanigi haben der Zar und Viktorio Emmanuele nichts böses ausgeheckt. Es fehlt nur noch, daß die deutsche Publizistik bei deutsch-schwedischen Angriffen fühle Ruhe und die nötige Reserve bewahrt. Da war der Kanzler schon wieder fertig. Mehr noch als am Donnerstag hatte man das Gefühl, daß jetzt erst die Rede beginnen werde, aber sie war aus. Schwach wie gedämpftes Saitenspiel, war der Beifall von rechts, der linken blieb ob solcher Kanzlernüchternheit die Opposition im Halse stecken. Nun hatte man es zum zweiten Male gehört: Ruhe ist die erste Bürgerpflicht.

Darauf sprach der Staatssekretär des Auswärtigen Freiherr von Schoen, der sich ängstlich an seine Manuskriptblätter anklammerte, die marokkanischen Bestimmungen zerstreute, Frankreich wie mit lebender Hand zerteile und freischalte, die Kongofrage behandelte, die alldeutschen Schriftsteller, aber auch den Grafen Bernstorff, unter seine schützenden Fittiche nahm. Nirgend dräuende Wolken an unserm auswärtigen politischen Himmel, sondern nur friedliches Blau und Sonnenhelle.

Im Hause war man des weiteren Redens rechtlich müde. Von den Sozialdemokraten tritt Scheidemann auf die Rednertribüne. Der Genosse behandelte die „Kaiserliche“ Bälows und stellte Hohenlohe als Demosthenes im Vergleich mit Bethmann Hollweg hin. Scheidemann mußte sogar durch Ordnungsrufe aus erdpyntlichem Grunde, als er von dem Wortbruch der Hohenzollern sprach, in die parlamentarischen Grenzen verwiesen werden. Denn: aber der Sozialdemokrat von der Rednertribüne hinabstieg, steckte er in seinen großen Vernichtungsfackel alle bürgerlichen Parteien ohne Ausnahme hinein.

Der Reichskanzler erhob sich sofort und hielt den Säul schweigend über die Person des Königs, die von sozialdemokratischen Verunglimpfungen nicht beschwächt werden könne. Der Kanzler hatte bei seiner Zurückweisung den tosenden Beifall des Hauses, den die Sozialdemokraten vergebens durch Bärmen und Brüllen zu verunglimpfen verachteten.

Febr. von Gamp ließ die Sozialdemokraten und ihren samosen Herrn Scheidemann verächtlich links liegen und ritt sein altes Stücken Pferd: Reichspost! In der inneren Politik bewegte sich der Freiherr dann noch ein wenig, grüßte den Nationalliberalen absolut nicht, prophezeite als

nächste Steuer die Reichsvermögenssteuer und wünschte im übrigen für alle und alles gemeinsame Arbeit. Der Pole Fürst Radziwill spielte noch seinen Sprech, der sich durch überlange Kunstpausen auszeichnete. Er forderte volles Recht als Staatsbürger auch für die Polen.

Danu vertagte sich das Haus. Schluß 7 Uhr.

9. Sitzung.

Bei der heutigen Fortsetzung der Staatsberatung griff vom Bundesratsische nur einmal der Staatssekretär des Auswärtigen ein, um zur Verhütung oder Beseitigung von Mißverständnissen erneut die Stellung der Regierung zu der Mannesmann-Affäre in Marokko darzulegen.

Das Feld blieb für die Parteien frei, um ihre Kämpfe untereinander weiterzuführen, und sie nahmen die Gelegenheit nach Kräften wahr. Vom Stat war fast gar nicht mehr die Rede. Die Abg. Hebermann von Sonnenberg, Zimmermann und Gröber beschäftigten sich überwiegend mit der Vergangenheit, wobei der Zentrumsredner bis weit in das vorige Jahrhundert zurückgriff, und richteten scharfe Angriffe nach links. Der Nationalliberale Dr. Heinze mußte ihren Spuren folgen, da ihm die Aufgabe zufiel, gegen seine Partei erhobene Vorwürfe zurückzuweisen. Abwechslung brachte erst der Freikonservative Dr. Höffel in die Verhandlungen, indem er über die Verhältnisse in Elsaß-Lothringen sprach. Er billigte die Haltung der vortigen Regierung, meinte aber, daß die Regelung der Verfassungsfrage im Interesse der Reichslande liege. Danach vertagte das Haus die weitere Beratung auf Montag.

Sächsischer Landtag.

Erste Kammer.

Nach längerer Pause trat die Kammer am 8. Dezember wieder zu einer kurzen Sitzung zusammen. Zur Beratung stand zunächst der Gesetzentwurf über die vorläufige Erhebung der Steuern und Abgaben im Jahre 1910. Vorher gab es jedoch noch eine mehr als viertelstündige Verlesung einer großen Anzahl von Petitionen durch den Sekretär Oberbürgermeister Dr. Raubler. Ueber das Dekret berichtete Vizepräsident Oberbürgermeister Benker namens der zweiten Deputation. Die Deputation schlug Genehmigung des Dekrets vor, welchem Antrage die Kammer ohne Debatte beitrug.

Eine Zusammenstellung der während des ordentlichen Landtages 1907/08 von den Kammern gefaßten Beschlüsse und Anträge wurde nach einem mündlichen Bericht des Kammerherrn von Schönberg in der Kanzlei ausgelegt.

Nächste Sitzung: Dienstag mittags 1/12 Uhr.

Zweite Kammer.

Dierzehnte öffentliche Sitzung.

Ueber die beiden ersten Punkte der Tagesordnung: Allgemeine Beratung über das königl. Dekret Nr. 15, den Entwurf eines Gesetzes über die Einwirkung von Armenunterstützung auf öffentliche Rechte betreffend, und Allgemeine Vorberatung über den sachlich denselben Gegenstand betreffenden Antrag des Abg. Kleinwampel und Gen., wurde die Aussprache gleichzeitig eröffnet.

Se. Excellenz Staatsminister Graf Bismarck v. G. städt. berührte kurz die Entstehungsgeschichte des Entwurfs und führte aus, dieser sollte, entsprechend dem Reichsgesetz

vom 15. März 1909, zurzeit bestehende Härten ausgleichen. Denn es gäbe Zuwendungen, die auf dem Grenzgebiete zwischen Armenunterstützung und Pflichtleistung lägen. Diese aber als Armenunterstützung zu betrachten, widerspräche dem modernen Empfinden.

Abg. Kleinwampel (natl.) äußerte seine Freude darüber, daß der Gesetzentwurf dem in seinem Antrage zum Ausdruck gekommenen Wunsche entspräche, und bekräftigte eine weitherzige Handhabung des zukünftigen Gesetzes. Es dürfte nur derjenige eine Einbuße an seinen Rechten erleiden, der bdschwillig seine staatsbürgerlichen Pflichten vernachlässige. Er beantrage, das Dekret Nr. 15 der Gesetzgebungsdeputation zu überweisen, und zog den Antrag seiner Fraktion zurück, da dieser durch den Gesetzentwurf erledigt wäre.

Abg. Dr. Schanze (konf.) schloß sich dem Ueberweisungsantrag an und bat, die Deputation möchte erwägen, ob nicht eine Begriffsbestimmung der Armenunterstützung notwendig sei. Abg. Brodau (freil.) begrüßte es, daß das Dekret einen liberalen Gedanken verwirklichte, und machte einige Änderungsvorschläge. Abg. Jäge (soz.) meinte, auch er sähe in dem Entwurf einen Fortschritt, es wäre aber eine weitere Besserung der bestehenden Zustände erforderlich. Er trug dann einige dahingehende Wünsche vor. Einige Bestimmungen des Dekretes, die ihm noch der Klarstellung zu bedürfen schienen, brachte Abg. Dr. Böhme (konf.) zur Sprache.

Hierauf ergriff Staatsminister Graf Bismarck von G. städt. nochmals das Wort. Er wies darauf hin, daß, falls Änderungsvorschläge vorgenommen werden sollten, dadurch die gewünschte Einheitlichkeit der Reichsgesetzgebung leiden würde. Daß der Begriff „Armenunterstützung“ in dem Gesetzentwurf nicht bestimmt wäre, wäre kein Mangel; der Begriff wäre derselbe, wie er in der Armenordnung festgesetzt sei. Nunmehr äußerten sich die Abg. Brodau (freil.), Wittig (konf.), Banghammer (natl.) und Lange (soz.) zu Ausführungen der Vorredner und machten einzelne Änderungsvorschläge. Dem Antrage Kleinwampel entsprechend, wurde darauf das Dekret der Gesetzgebungsdeputation überwiesen.

Zu Punkt 8 der Tagesordnung, Schlußberatung über den mündlichen Bericht der Finanzdeputation A zu Kap. 25 und 26 des ordentlichen Staatshaushaltsetats für 1910/11, Erzinsung der Staats- und Finanzhauptkassenschulden, sowie Tilgung der Staatsschulden betreffend, erstattete der Abg. Anders (natl.) den Bericht. Dem Antrag der Deputation gemäß beschloß die Kammer die Ausgabe von etwa 40 Mill. M. zu bewilligen. Schluß 1/12 Uhr vormittags.

Fünfzehnte öffentliche Sitzung.

Der heutigen Sitzung wohnte Staatsminister Dr. von Müller nebst mehreren Mitgliedern der Generaldirektion der Sächsischen Staatsbahnen bei.

Auf der Tagesordnung stand die allgemeine Vorberatung über den Antrag Niehammer (natl.), betr. die Vereinfachung der Verwaltung der Sächsischen Staatsbahnen durch Verminderung der Instanz und der Erhöhung ihrer Verantwortung. Abg. Niehammer begründet den Antrag in längerer Rede und beantragt dessen Ueberweisung an die Finanzdeputation A und B.

Nachdem noch Abg. Hävel (konf.) sich zu dem Antrag kurz geäußert hatte, versprach Finanzminister Dr.

von Müller, alle Anregungen, die in der Deputation zu dem Antrag gegeben würden, sorgfältig zu prüfen, nur könne er heute schon sagen, er glaube nicht, daß durch die Organisation, die der Antragsteller vorschläge, eine Vereinfachung und Verbilligung herbeigeführt werde. Den allgemeinen Vorwurf des Antragstellers, daß die Eisenbahnverwaltung bisher die Interessen der Industrie nicht genügend berücksichtigt habe, müsse er als unbegründet zurückweisen. Man möge immer bedenken, daß unsere Eisenbahn nicht nur dem Verkehr zu dienen habe, sondern auch dazu beitragen müsse, einen nicht unbeträchtlichen Teil der Lasten des Staates zu tragen.

Nach kurzer Debatte, an der sich die Abg. Dürr (konf.) und Fräßdorf (soz.) beteiligten, wurde der Antrag nach einem Schlußwort des Abg. Niehammer zur Vorberatung an die Finanzdeputationen A und B verwiesen. Auf eine Anfrage des Abg. Günther (freil. Bp.), wann der Minister des Innern die von ihm (Günther) eingebrachte Interpellation über Fleißverkürzung beantworten werde, erklärte Präsident Dr. Vogel, daß dies voraussichtlich im Laufe nächster Woche geschehen werde, nachdem der Minister sich die nötigen Unterlagen verschafft haben werde.

Nächste Sitzung Freitag, vormittag 1/10 Uhr.

Sechzehnte öffentliche Sitzung.

Das Haus nahm das Dekret über den Gesetzentwurf betr. einige Änderungen der Pensionsgesetze für die evang.-lutherischen Geistlichen in allgemeine Vorberatung.

Kultusminister Dr. Bed empfahl die Vorlage mit einigen kurzen Bemerkungen. Der Entwurf sei eine Folge der im letzten Landtage gefaßten Beschlüsse über die Beförderungserhöhungen der Beamten und Lehrer. Abg. Dr. Löbner (natl.) erklärt sich mit der Vorlage einverstanden. Die Bestimmungen derselben seien klar und die Begründung zweifellos einwandfrei. Bei der geringen Summe, um die es sich handle, hätte er die Absicht gehabt, sofortige Schlußberatung zu beantragen, aber in Rücksicht auf die finanziellen Verhältnisse beantrage er noch die Ueberweisung an die Finanzdeputation A. Abg. Dpik (konf.) erklärt sich ebenfalls mit der Vorlage einverstanden und regt an, die Pensionen der Geistlichen, die hier in Frage kämen, und zwar seien dies Geistliche mit sogenannten Pfändnerstellen, herabzumindern, um Ungleichheiten zu beseitigen. Abg. Reimling (soz.) erklärt, daß in gewisse Fragen der Staat sich nicht einzumischen habe. Wie bekannt, habe seine Partei an dem Grundsatze fest, daß Religion Privatsache sei. Der sächsische Staat habe diesen Grundsatz bisher nicht anerkannt. Er habe im Gegenteil einzelne Religionsgemeinschaften begünstigt und wolle auch durch die neue Vorlage wieder den Geistlichen große finanzielle Vorteile zuwenden. Aus prinzipiellen und sachlichen Gründen würden sie daher gegen den Gesetzentwurf stimmen. Abg. Koch (freil.) erklärt sich mit dem Dekret im allgemeinen einverstanden, wünscht jedoch, daß die Staffellung, die jetzt bis zu 6000 Mark gehe, auch darüber hinaus weitergeführt werde. Kultusminister Dr. Bed geht noch auf verschiedene Bemerkungen der Vorredner ein, worauf das Dekret gegen die Stimmen der Sozialdemokraten an die Finanzdeputation A verwiesen wird. Nächste Sitzung Dienstag, den 14. Dezember, vormittags 10 Uhr.

Verlangen Sie meinen Haupt-Katalog!



Der reich illustrierte Hauptkatalog des Modewarenhauses Robert Bernhardt bietet in übersichtlicher Weise Gelegenheit für Auswahl von praktischen

Weihnachts-Geschenken etc.

Der Katalog wird gratis und postfrei versandt; ferner stehen Muster bereitwilligst zu Diensten.

Modewarenhaus

Robert Bernhardt

Dresden

am Postplatz

Dresden.

Weihnachts-Verkauf.

Nähmaschinen



von 50 Mk. an bis zu den reinsten. 3

Waschmaschinen

von 45 Mk. an

Wringmaschinen

bester Bauart

Fahrräder



mit Freilauf

mit Freilauf

von 35 Mk. an

Rucksäcke, Gamaschen

sowie sämtliche Ersatz- u. Zubehörsartikel empfohlen zu billigsten Preisen 1448

Hennig & Co.

Wilsdruff, Keller Straße 35.

Qualitäts-Rauchern

bringe ich mein reichhaltiges

Zigarrenlager

in 1/2 1/3 1/4 Packung in empfehlende Erinnerung und bitte um gütigste Berücksichtigung

Hugo Busch.

Zu Weihnachtsgeschenken empfiehlt sich die singende 1547

Kanarienhähnchen

C. Hennig, Freiburgerstr. 1. 1548

28

Ernst Venus
DRESDEN
Annenstrasse 28.

Wer ein **praktisches Geschenk**

für Damen, Herren, Kinder oder Bedienstete kaufen will, dem sei das seit 27 Jahren bestehende Geschäft von **Ernst Venus, Dresden, Annenstrasse 28**, bestens empfohlen. Dasselbe bietet zu billigen, festen Preisen, die auf jedem Stück deutlich in Zahlen bemerkt sind (so daß auch der Nichtkenner mit Vertrauen daselbst kaufen kann), große Auswahl in nachstehenden Artikeln: Leinen-, Baumwoll- und Wollwaren, Herren-, Damen- und Kinderwäsche und Unterzeuge, Röcke, Schürzen, Foden, Blusen, Kopfschals und Plaids, Handschuhe und Strümpfe, Strickwaren, Arbeitsjacken, Kopf-, Hals- und Taschentücher, Oberhemden, Kragen, Manschetten, Schlipse, Bettwäsche, Handtücher, Tischlächer und Servietten, Tischdecken, Bett- und Sofadecken, Gardinen und Säuberstoffe und vieles andere. Nichtgefallendes wird bereitwillig zurückgenommen.

Überzeugen Sie sich leicht von meinen dauerhaften und billigen Schuwaren. Zu haben nur **Schulstrasse 178**. 1900

Wallnüsse,
à Pfund 25 Pfg.,
Sizilianer Haselnüsse
Christbaumkerzen
empfiehlt
Hugo Busch.

Pa. Zuckerhonig
Pfund 30 Pfg., bei 5 Pfund 28 Pfg.
empfiehlt
Chokoladenonkel,
Markt 101.

Bleibe treu
ein jeder Käufer der allein echten **Stedenpferd-Teerschwefel-Seife** von **Bergmann & Co., Radebeul** Schutzmarke: Stedenpferd, denn es ist die beste Seife gegen alle Hautunreinigkeiten und Hautauschläge, wie **Mitesser, Finnen, Flechten, Blätchen, Rote des Gesichts** etc. 2003
à Stk. 50 Pfg. bei **Paul Kleich.**

Hochwillkommen 2002
für jedermann ist der wohlschmeckende, Appetit u. Verdauung kräftig fördernde, Körper erwärmende treue Freund in jedem Haushalt: **Drogist B. Knauth's Magen-Inspektor** (durch D. R. W. B. gel. gesch.), ein hochfein. Kräuterlikör nach Benedikt. Art mit 30% Popsinwein-Gehalt, prämiert Gold. Med. Zu haben in den meisten Gastwirtschaften **Wilsdruffs** u. Umg. in Drogist. zu Mt. 1.25, 2.00 u. 3.75; für Einzel- u. Wiederverkauf bei **Alfred Pietzsch, Wilsdruff.**

NÖTIG FÜR JEDERMANN
BROCKHAUS
KL. KLEINES
LEXIKON
2104



nimmt jeder Versuch das beliebte, echte **Palmin** durch eine billige Nachahmung zu erleiden. Wir bitten daher beim Einkauf genau auf den Namen **Palmin** und den Schriftzug **Dr. Schlink** zu achten und Nachahmungen, die oft unter täuschend ähnlich klingenden Namen angeboten werden, zurück zu weisen.
H. Schlink & Cie. A. G.
Hamburg · Mannheim
Alleinige Produzenten von **Palmin.**

Georg Thierbach
Goldschmied und Juwelier
Meissen — Kleinmarkt
— Gold-, Silber- und Alfenide-Waren —
Silberne und versilberte Tafel-Bestecke
Patent-, Hochzeits- u. Jubiläums-Geschenke.
Reparaturen. — Vergolden. — Versilbern.
1247

Druckfachen aller Art
werden sauber und schnellstens angefertigt. Buchdruckerei **Arthur Zichunke.**

Richard Beulich, Meissen

Modewarenhaus — Linoleum-Niederlage
Fernsprecher No. 424 Am Kleinmarkt.

- Ich empfehle als passende **Weihnachtsgeschenke:**
- | | | | |
|--------------------------|--------------------------|-----------------------------|---------------------------------|
| Kleiderstoffe | Damen-Konfektion | Bettwäsche | Reisedecken |
| Blusenstoffe | Kinder-Konfektion | Tischwäsche | Kameelhaardecken |
| Ballstoffe | Mäntel | Weisse Bettzeuge | Wollene Schlafdecken |
| Halbfertige Roben | Jacketts | Bettzeuge, bunt | Steppdecken |
| Seidenstoffe | Saccos | Handtücher | Pferdedecken |
| Seidene Besätze | Paletots | Leinen, Halbleinen | Gardinen in Tüll u. Mull |
| Futterstoffe | Kostümstücke | Bettdecken | Vitrage |
| Unterrockstoffe | Schulterkragen | Taschentücher | Spachtelborden |
| Rockflanelle | Unterröcke | Schürzenstoffe | Seidene Herrentücher |
| Lama, Halb Lama | Kopftücher | Jackenbarchente | Seidene Damentücher |
| Möbelstoffe | Kopfhawls | Hemdebarchente | Seidene Schürzen |
| Portièrenstoffe | Bailshawls | Teppiche } beste | Wollene Schürzen |
| Läuferstoffe | Plaids | Vorlagen } Fabrikate | Wirtschaftsschürzen |

Zurückgesetzte Kleiderstoffe,
sowie Kleider knappen Massen und Reste jeder Art sind separat zusammengestellt und werden weit unter Preis verkauft.

Linoleum, Linoleum-Teppiche und -Läufer
Alleinvertretung für Meissen und Umgegend der Bremer Linoleum-Werke (Schlüssel-Marke)
Delmenhorst · Cöpenick.

Durch meine grosse Auswahl geschmackvoller, solider Sachen in allen diesen Artikeln, sowie durch gute fachkundige Bedienung und **äusserst billige Preise** glaube ich allen geschätzten Anforderungen entsprechen zu können. 1241

Verkaufe von heute ab meinen Lagerbestand in **Damen- und Kinder-Konfektion** (Jacketts, Paletots) zu **bedeutend herabgesetzten Preisen.**
Emil Glathe, Wilsdruff,
1203

Spiel- und Schaukelpferde, Schulranzen, Reisetaschen, Damentäschchen, Briestaschen, Zigarrenetuis, Portemonnaies, Hosenträger
in nur gediegener Ausführung empfiehlt in großer Auswahl
Alfred Barth, Sattlerstr.
Weihnachtsstrasse. 1202

Infolge des sich einstellenden Andranges beim **Weihnachtsgeschäft** ist unsere Expedition an den Sonntagen vor **Weihnachten** zur Aufnahme von Inseraten und Druckaufträgen den ganzen Tag geöffnet.

Spezial-Geschäft in Puppen und Puppen-Artikeln
von **Wilhelm Hoppe Meissen,**
Neugasse Nr. 3.

Zur Weihnachtszeit empfehle mein gut sortiertes Lager in **Kugelgelenkpuppen** von einfacher bis feinsten **Walterhäuser** Qualität, **gekleidete Puppen** in allen Preislagen, **Puppenköpfe** in **Bozellan, Zelluloid** etc. mit **Wohair** und echte **Menschenhaarperücken**, **Badeppuppen** in **Zelluloid** in allen Größen, **Schuhe, Strümpfe, Hüte, Hauben, Leder- und Stoffbäuge**, sowie sämtliche **Puppen-Artikel** in großer Auswahl, **Perücken** in **Wohair** und echtem **Haar** sehr billig.
Empfehle meine **Puppen-Klinik** zur Reparatur und Ersatzteile für zerbrochene Puppen. — Bei Bedarf bitte um gefl. Besuch. — Trotz meiner billigen Preise gebe noch **5% Rabatt.** 1242

Pratana

Pflanzen-Butter-Margarine

der vorzüglichste Butterersatz der Gegenwart

Preis pro Pfund 90 Pfennige
ein halbes Pfund 45 Pfennige

Zu haben:

General-Depot: Dresden, Webergasse 18 (Tel. 11469)
und in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Als

Praktische Weihnachts-Geschenke

empfehle:

Nähmaschinen von 45 Mk. an
Wringmaschinen von 9,50 Mk. an
Dampfwaschmaschinen von 45 Mk. an
Fahrräder (beste Marken) von 70 Mk. an
Knaben-Gewehre von 3,50 Mk. an
in grosser Auswahl!

Auch sind elektrische Taschenlampen und Ersatzbatterien
in grosser Anzahl neu eingetroffen und verkaufe solche billigst.

Otto Rost,

Fahrrad-Handlung, Lager in Näh-, Wasch-,
Wringmaschinen, Taschenlampen usw.
Wilsdruff, Dresdnerstr. 237.

Weihnachts-Aufträge

werden von mir, wie immer bisher, zuverlässig und solid ausgeführt. Aufträge, welche bis 21. Dez. einlaufen, können noch vor dem Feste erledigt werden.

Photograph. Atelier
Bruno Mattner, Wilsdruff.



Eine reichhaltige
Spielwaren-
Ausstellung
sowie
praktische Weihnachtsgeschenke
findet man bei

Martin Reichelt

Wilsdruff, am Markt.

Er. Bienert'sche

Weizenmehle

hochteine Backbutter,
sowie alle übrigen

Backartikel zur Weihnachtsbäckerei

empfehle

Heinrich Fehrmann.

Praktische Weihnachts-Geschenke

sind

Visiten-Karten
Neujahrs-Glückwunschkarten
mit Namensdruck.

Ganz reizende neue Muster liegen in unserer Geschäftsstelle, Zellaerstr. 29, zur gefälligen Ansicht aus.
Billigste Preise. — Prompte Bedienung.

Buchdruckerei Arthur Zschunke
Wochenblatt für Wilsdruff und Umg.

Telephon: Wilsdruff No. 6.

Kaffee.

Hierdurch gestatte ich mir, die geehrte
Einwohnerschaft von Wilsdruff u. Umg. auf meine
reiche Auswahl in

rohen und gerösteten Kaffees

Kaffee.

ganz ergebenst aufmerksam zu machen.
Wie bekannt, widme ich dem Artikel **Kaffee** besondere Sorgfalt
Meine Mischungen werden nach sorgsamster Prüfung der Sorten zusammengestellt und wird jede Hausfrau bei einem Versuch voll und ganz befriedigt sein

Die Mischungen von

110—120 Pfg. das Pfund

bieten je nach Preis das Beste, was geboten werden kann.

Meine

Spezial-Mischung Marke „Triumph“
à Pfund 130 Pfg.

die mit grösster Gewissenhaftigkeit zusammengestellt ist, empfehle ich einer ganz besonderen Beachtung.

Alfred Pietzsch.

Herren- und Knabengarderobe-Spezial-Geschäft
Dresdner **Curt Plattner** Dresdner
Strasse 69 Strasse 69

empfehle billigst und reell

Herren-, Knaben- und Kinder-Anzüge
Grösstes Lager. Beste Auswahl. Staunend billig.

Paletots

für Kinder, Knaben, Burschen, Männer
von 5 Mk. bis 35 Mk.

Winter-Joppen

Ueberknöpf- u. Sportfaçon i. all. Gröss.
von 4 Mk. bis 19 Mk.

Wetter-Pelerinen

Stoff-, Kammgarn-, Cheviot-Hosen.
Neueste Dessins. Haltbare, guttragende Stoffe von 4 Mk. an.

Arbeits-Garderobe

Beste Bezugsquelle guter, lester, billiger Ware
Hüte, Mützen: Regenschirme: Hemden, Blusen, Jacken, Strümpfe, Handschuhe,
Aermelwesten, Unterhosen, Sweaters: Hand- u. Reisekoffer: Stiefel, Stiefeletten.

Weihnachtsverkauf
preiswerter

Seidenstoffe

für Blusen, Kleider, Handarbeiten etc.

Julius Zschucke, Königl. Sächs. Hoflieferant.

Grösstes Seidenhaus in Sachsen.

DRESDEN, an der Kreuzkirche 2, part. u. I. Etage.

M. Däbritz, Wilsdruff.

Geschenk-Artikel:

Photographie-Albums
Postkarten-Albums
ff. Briefpapier
in Kassetten
Märchen-, Bilder- und
Kolorier-Bücher
Farbkästen
Gesangbücher

Kochbücher
Brief- u. Aktentaschen
Portemonnaies
Zigarren-Etuis
u. s. w.

Konto-, Kassa- und
Kopier-Bücher
Füllfederhalter
Kontor- und Zeichen-
Artikel
Wandsprüche- und
Haussegen.

Neujahrskarten mit Namenseindruck u. Visitenkarten zu billigen Preisen.

Theater in Wilsdruff

im Hotel goldener Löwe.
Donnerstag, den 16. Dezember

Lustspiel-Elite-Abend!

Zum Benefiz

f. Herrn Regisseur Justus Ott
gelangt zur Aufführung das an Volkstheatern,
größeren Stadttheatern u. über tausendmal
mit größtem Vacherfolge gegebene Lustspiel
in drei Akten von Schönhan u. Kadelburg

Der Herr Senator.

Anfang 8 Uhr.

Hotel „Weißer Adler“.

Heute Donnerstag

Schützenbieraabend

Dazu ladet freundlich ein

Walther Gieckel.

Als Stamm empfehle Schinken
in Brotteig m. Heringssalat.



Als passende

Weihnachts-Geschenke

eignen sich

Damen-Jacketts von 4-58 Mk.
Weißwollene Kodel-Jacken u. Mützen
Paletots, Capes
Kostüm-Röcke
fertige Blusen in Seide, Wolle u. Barchent
Wettermäntel für Mädchen und Knaben
Kinder-Jacketts
Ballfächer, Ballschals, Ballhandschuhe
Schenke und wollene Kopfschals, Kopftücher
seidene Halbtücher für Damen, Herren
und Kinder
Kapotten, Mützen, Kinder-Boas
von 70-250 Pfg.

Zuaven-Jacken

Große Auswahl in Schürzen
aller Arten

Unterröcke, Korsetts

Barchent-Jacken, Barchent-Hemden

Normal-Hemden, Normal-Hosen,

Seibjaden, Untertalren

Regenschirme

Bettfedern, Teppiche

Stoff- und Arbeitshosen, Westen

für Männer, Burschen und Kinder

Rucksäcke, Radlerhosen

Gamaschen und Strümpfe

und kaufen Sie vorstehendes in größter Auswahl zu niedrigen Preisen bei

Loden-Zoppen
für Männer, Burschen und Kinder
Jagdwesten, Schwiizer
Neuheiten in Kleiderstoffen
ein Kleid 8.90, 6.—, 7.20, 9.80, 10.40,
12.— bis 30.— Mk.

Wollene und Wasch-Tischdecken

Schlafdecken, Bettdecken

Steppdecken, Kamelhaardecken

Sophadecken

Reisdecken, Pferddecken

wollene Vorhemden

Handschuhe und Faustler

Socken und Strümpfe

Herrenkravatten, Selbstbinder

Kragenbänder und -tücher

Chemise, Kragen, Manchetten

Dosenenträger

seidene Westen

Barchent-Betttücher

bunte und weiße Bettzeuge

leinene Betttücher

Handtücher, Tischtücher

Wischtücher, Servietten

Taschentücher

Emil Glathe, Wilsdruff.

Spiel- u. Schaukelpferde

Schulranzen

Ledertaschen

Portemonnaies

Zigarren-Etuis

in nur gediegener Sattlerarbeit

gestickte Hosenträger

empfiehlt

Emil Bormann, Sattler- u. Tapezierermstr.
Frelberger Strasse.

Wallnüsse

feinste französ. Marbots
feinste franz. Cornes de Mouton
feinste französ. Correzes
feine Südtiroler

und

beste runde Sizilianer Haselnüsse

empfiehlt billigt

Theodor Goerne

vorm. Th. Ritthausen.

Als willkommenes Weihnachtsgeschenk

empfehle ich

Theater-Dutzendbillets

12 Stück Sperrsitg Mk. 10,—

12 „ I. Platz „ 8,50

12 „ II. „ „ 5,—

Um den geehrten Theaterbesuchern entgegenzukommen, gebe ich bis zum heiligen
Abend auch halbe Duzend ab.

6 Stück Sperrsitg Mk. 5,50

6 „ I. Platz „ 4,50

6 „ II. „ „ 2,75

Zu haben im Hotel goldener Löwe, Zimmer Nr. 7.
Vochachtungsvoll

K. E. Zschiedrich.

Die Saison dauert bis Ende Januar.

Sämtliche vor Weihnachten gegebenen Operetten werden wiederholt.

Ausstellung billiger erzgebirgischer Spielwaren aller Art

vom 16. bis mit 20. Dezember

im Oberen Sackhof zum Bahnhofs Kesselsdorf.

Es bittet um zahlreichen Besuch

Emil Dieke.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse entschlief heute
morgen sanft und ruhig unsere gute Mutter, Schwieger- und Gross-
mutter, Frau

Wilhelmine verw. Plötze

im Alter von 87 Jahren.

Dies zeigen im tiefsten Schmerze an

Heinrich Lucius u. Frau

im Namen der Hinterbliebenen.

Die Beerdigung der teuren Entschlafenen findet Freitag, den
17. d. M., nachm. 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.